

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

576 (8.12.1928) Abendausgabe

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 8. Dezember 1928.

Bezugspreis: drei Mark monatlich 3.30 M. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abholt 3.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Werttag-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. - An den Höheren Gemalt. St. Auslieferung u. c. bei der Bezahlung keine Anspüche bei verspäteter oder Nicht-Einkommen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsheft angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 M. Stellenangebote Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Reklame-Seite 2.- M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifierter Abt. der bei Nichterhaltung des Rates bei verlässlicher Fortsetzung und bei Kon- kurrenz außer Kraft tritt Erfüllungsort und Vertriebsort in Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von: **D. Ferdinand Schöner**. Redaktions- und Verlags-Verantwortung: **Dr. Eduard Schöner** u. **Dr. Friedrich Schöner**. Polit. u. Wirtschaftspolit.: **Dr. Schöner**; für auswärt. Polit.: **Dr. Schöner**; für badische Polit. u. Nachrichten: **Dr. Schöner**; für Kommunalpolit.: **Dr. Schöner**; für Politik und Sport: **Dr. Schöner**; für das Reich: **Dr. Schöner**; für Ober- und Kon- zert: **Dr. Schöner**; für den San- del: **Dr. Schöner**; für die Anzeigen: **Dr. Schöner**; alle in Karlsruhe i. B. Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Metzger**. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: **Str. 1. und 2. im** **Karlsruhe**. Postcheckkonto: **Karlsruhe** Nr. 8859. Beleg: **Post- und** **Telegraphische Anstalt**, **Roman-** **Platz**, **Spezial-Vertrauens-Verwaltung** / **Baden und Württemberg** / **Karlsruhe** Vereins-Verwaltung

Enthüllungen in Lugano?

Die Wahrheit über Locarno und Thoiry.

Vermutungen des „Journal“ über Stresemanns Absichten.

F.H. Paris, 8. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Öffentlichkeit wird durch den Berliner Korrespondenten des „Journal“ darauf aufmerksam gemacht, daß in Lugano zwischen Stresemann und Briand eine sehr ernste Aussprache stattgefunden habe und daß der Reichsaussenminister die Gelegenheit wahrnehmen wolle, um endlich die von Briand seit Jahren verbreiteten Gerüchte bezüglich der Verhandlungen von Locarno und Thoiry richtigzustellen. Man muß es begreifen, daß diese Richtigstellung endlich vorgenommen werden wird, die um Briands Ansehen nicht zu schädigen, bisher unterlassen worden war. Aber es geht einfach nicht so weiter, daß die unaufhörlich verbreiteten Unrichtigkeiten in der Geschichte fortleben sollen.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ erklärt, daß das Zusammenreffen von Stresemann und Briand dramatischen Charakter haben werde. Von den Reparationen solle wenig gesprochen werden aber der deutsche Außenminister, dessen Nervosität in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreicht habe,

würde Briand und Chamberlain kategorisch auffordern, ihre Gedanken wegen der Rheinlande und wegen der Zukunft der Beziehungen zwischen Deutschland und den Alliierten offen darzulegen.

Briands Behauptungen über Locarno und Thoiry würden von Stresemann öffentlich widerlegt werden. Der Reichsaussenminister werfe den Alliierten, besonders aber Briand, vor, daß dieser zweimal eine Darstellung gegeben habe, die der Wahrheit nicht entspreche. Stresemann wolle demnach die geschichtliche Wahrheit nunmehr enthüllen.

Er hätte Chamberlain und Briand geantwortet, wenn der Reichstag nicht in Ferien wäre. Aber diese Antwort Stresemanns sei nur aufgeschoben und sie werde sicherlich nach der Zusammenkunft von Lugano, spätestens Anfang Januar, öffentlich erteilt werden. Stresemann habe bereits erklärt, daß es falsch sei, wie dies Briand unaufhörlich behauptet, daß der Reichsanwalt Luther in Locarno den Versuch gemacht hätte, den Alliierten eine Denkschrift mit den deutschen Forderungen zu überreichen,

wie es auch unrichtig sei, daß Deutschland nach Thoiry keine Vorschläge wegen Lösung der Reparationsfrage erstattet hätte.

In Locarno habe vor dem Austausch der Unterschriften ein Austausch diplomatischer Noten zwischen Deutschland und den Alliierten stattgefunden. Die erste, welche von Briand parafiert worden sei, war in Berlin am 15. November 1925 eingetroffen. Bezüglich Thoiry sei es der Qual d'Orsay gewesen, der die deutsche Regierung gebeten hätte, im Hinblick auf den Zustand der öffentlichen Meinung in Frankreich unerwartete Vorschläge in der Reparationsfrage nicht zu erstatten.

In deutschen, politischen Kreisen erklärt man, daß Stresemann die Alliierten und ganz besonders Briand formell anklage, daß sie der Stellung des Reichsaussenministers in Deutschland geschadet hätten, indem sie falsche Nachrichten verbreitet hätten, besonders bezüglich Locarno und Thoiry. Stresemann sei entschlossen, von den Vertretern der Alliierten Aufklärung zu verlangen und die reine Wahrheit in aller Deffektivität darzulegen, sobald die Gelegenheit dazu sich bieten werde.

Zu dieser Darstellung des Berliner „Journal“-Berichterstatters muß bemerkt werden, daß ich wiederholt darauf hingewiesen habe, daß es Poincaré war, der eine praktische Auswirkung des Gespräches von Thoiry verhinderte.

Er war es, der den Antrag auf Begebung eines Teils der deutschen Industrie- und Eisenbahnobligationen abschließend verhinderte, weil er nicht in der Lage war, die von Stresemann in Thoiry gefestigte Bedingung zu erfüllen und die Schuldenabmachungen mit Amerika und England durch seine Kammer ratifizieren zu lassen. Poincaré war zu dieser Ratifizierung noch im August 1926 entschlossen gewesen, und Briand brachte nach Thoiry die Nachricht mit, daß die Ratifizierung stattfinden werde. Erst am 20. September 1928 änderte Poincaré seine Haltung, da ihm der damalige Finanzminister Louis Marin die Ratifizierung verboten hatte. Also Frankreich und nur Frankreich verhinderte es, daß das Gespräch von Thoiry praktischen Erfolg haben könnte.

Es ist vollkommen falsch, wie immer wieder in Paris behauptet wird, daß man vergeblich auf deutsche Vorschläge in der Reparationsfrage im Jahre 1926 gemartet hätte.

Diese Vorschläge konnten nicht eintreffen, weil Frankreich dies nicht wünschte.

Diese geschichtliche Wahrheit einmal öffentlich festzustellen, muß als eine Notwendigkeit von höchster Bedeutung erscheinen.

Der Krankheitszustand des englischen Königs

v.D. London, 8. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Ergebnis der gestrigen Untersuchung des Königs durch seine Ärzte mit Röntgenstrahlen wird von den medizinischen Sachverständigen sehr verschieden beurteilt. Es ist bedenklich, daß, wie es heißt, die Ärzte die gestrige Untersuchung vornahmen, um festzustellen, ob eine Operation notwendig und möglich sei. Man sei zu der Überzeugung gekommen, daß eine solche notwendig wäre, daß man sie aber nicht unternehmen könne, weil die Kräfte nicht mehr genügen. Gestern Abend schlief der König ruhig, aber es heißt, daß ihm Schlafmittel gegeben worden seien.

Coolidge für den Kelloggspakt.

Keine Verpflichtung zur Einmischung in europäische Angelegenheiten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 8. Dez. Staatssekretär Kellogg nahm persönlich an der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Senats teil und erklärte dem Ausschuss die Einzelheiten der Bestimmungen des Antikriegspaktes, dessen Ratifizierung oder Nichtratifizierung nicht unwesentlich von der Stellungnahme des Auswärtigen Ausschusses abhängt. Gegenüber gewissen Besorgnissen, daß die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Friedenspakt die leichtesten Verpflichtungen mit sich bringen könnte, die nicht im Einklang mit der traditionellen Politik der Nichteinmischung in Amerika in europäische Angelegenheiten stehen, erklärte Staatssekretär Kellogg dem Auswärtigen Ausschuss, daß die Vereinigten Staaten unter den Bestimmungen des Antikriegspaktes nicht zu bestimmten Handlungen verpflichtet sei für den Fall, daß die Regeln des Paktes von irgend einer Macht verletzt würden.

Nach Schluß der Aussprache beantragte Staatssekretär Kellogg in dem Weißen Haus, wo er dem Präsidenten Coolidge Bericht über die Sitzung erstattete. Kellogg teilte dem Präsidenten hierbei mit, daß die Stimmung des Ausschusses nach seinen Ein-

drücken dem Kelloggspakt im allgemeinen günstig sei, das ganze amerikanische Volk selbst nehme regen Anteil an den bevorstehenden Verhandlungen vor dem Senat über die Ratifizierung des Kelloggspaktes. Im Weißen Haus laufen täglich durchschnittlich 200 und im Staatsdepartement durchschnittlich täglich 600 Briefe aus allen Teilen des Landes und aus allen Schichten des Volkes ein, die sich durchweg für die Annahme des Antikriegspaktes einsetzen. Wie aus dem Weißen Hause hierzu erklärt wird, legt Präsident Coolidge diese Tatsache als einen Beweis dafür aus, daß das ganze Land die Ratifizierung des Antikriegspaktes wünscht.

Der Schmugglerterror in Chicago.

* Berlin, 8. Dez. (Zuspruch.) Die „B. Z.“ meldet aus Chicago: Im Auftrage einer Bande von Rauschgiftkäufern, die in Chicago ein mächtiges Syndikat bilden, ist gestern der Polizeipräsident von Chicago, der den verbotenen Schnapshandel unerbittlich verfolgt, ermordet worden.

Unveränderte deutsche Einwanderungsquote.

m. Berlin, 8. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Einer New Yorker Meldung zufolge hat der Arbeitsminister Davis dem Kongress das neue Einwanderungsgezet zu gehen lassen, aus dem zu erhellen ist, daß die deutsche Quote unverändert bestehen bleiben soll. Ein näherer Termin, von dem ab die Wiederannahme von Visa-Anträgen durch die amerikanischen Konsulate in Deutschland erfolgt, ist jedoch, wie der Norddeutsche Lloyd in Bremen mitteilt, noch keineswegs festgelegt. Trotzdem kann damit gerechnet werden, daß die Wiedereröffnung der Wartelisten in nicht allzuferner Zeit stattfindet.



Präsidentenwahl in Oesterreich.

Der neue Bundespräsident Dr. Miklas (in der Mitte) unmittelbar nach seiner Wahl während der an ihn gerichteten Ansprache.

Was wird mit Friedrichshafen?

Das Erbe des Grafen Zeppelin ist in Gefahr. / Wirksame Hilfe ist nötig.

Es ist stumm geworden um den Zeppelin. Die Nordpolfahrten sind erst für 1930 angesetzt worden, und wir zählen jetzt noch 1928. — Ozeanflüge finden mit dem L. Z. 127 nicht mehr statt. Sieben Flüge für die Versuchsanstalt für Luftfahrt sind auch nicht viel.

Wir erfahren nun, daß das Reich im Prinzip bereit sein soll, den Bau eines neuen Schiffes zu unterstützen. Ein Zeppelin ist wohl kein Panzerkreuzer, aber man weiß aus Erfahrung, daß vom Prinzip zur Tat noch ein weiter Weg ist. Außerdem braucht dieser neue Zeppelin, wenn er gebaut wird, eine neue Halle und die kostet wiederum Geld. Das Geld soll zum Teil das Reich, zum Teil das Land Württemberg aufbringen. „Soll“ ...

Der unermüdbare Dr. C. A. E. n. e. z. gönnt sich natürlich keinen Tag Ruhe und schlägt sich statt mit Sturm und Wetter jetzt mit hohen und höchsten Stellen herum. Vielleicht bekommt er das Geld für die Halle. Dann kann sie, wenn alles gut geht, so Mitte 1929 fertig sein, und wenn inzwischen wieder einiges Geld beschafft ist, wird man dann mit dem Bau des L. Z. 128 beginnen und ihn im Herbst 1930 fertigstellen. Das ist alles sehr gut ausgerechnet. Ohne Unfall hoher und höchster Stellen, ohne Regierungswechsel, ohne Streit und mit sehr viel Geld.

Wenn also alles so am Schnürchen geht, wie es sich der hoffnungsvollsten Optimist nur vorstellen, wird im Herbst 1930 wieder ein Zeppelin über den Ozean fliegen, ein bisschen schneller als der „alte“ und ohne unvorhergesehene Zwischenfälle. Vorausgesetzt, daß er kein Pech hat.

Vom Herbst 1928 bis zum Herbst 1930 ist eine lange Zeit für unsere Väter wären die zwei lumpigen Jahre eine Kleinigkeit gewesen. Wir aber wissen aus eigener Erfahrung, daß sie sehr viel Neues bringen können. Und das eine ist sicher: In diesen zwei Jahren hat die Welt den ganzen, schönen Erfolg des „Graf Zeppelin“ vergessen, und sein Nachkomme kann wieder von vorne anfangen. Dann, im Herbst 1930 und eigentlich erst im Jahre 1931, muß der neue Zeppelin erst beweisen, daß er verkehrstüchtig ist und wenn man es ihm dann wirklich glaubt, steht er noch immer allein auf weiter Flur, kann in seiner Einsamkeit noch immer seinen regelmäßigen Verkehr aufnehmen und muß warten, bis einige

weitere Kräfte da sind. Dann heißt es wieder Geld und wieder Geld und Subventionen zusammenkratzen, und wenn wieder alles in schönster Ordnung geht, kann es im Jahre 1932 losgehen.

Man bedenke: 1932, nach dreieinhalb bis 4 Jahren, kann es endlich einen Zeppelinverkehr über weite Strecken geben.

Natürlich! Die Reisenden können sich inzwischen ruhig noch mit den Ozeandampfern begnügen, die ja auch nicht so schlecht sind. Aber niemand darf in den Irrtum verfallen, anzunehmen, daß die liebe Konkurrenz, das Flugzeug nämlich, vier Jahre lang in aller Ruhe warten wird, bis ihr das Luftschiff den fetten Happen des Ozeanverkehrs wegschnappen wird. Da ist Rohrbach, der schon jetzt Ozeanflugboote baut, da ist Dornier, der schon 1929 mit seinem Riesenflugboot für 50 Passagiere herauskommt und da ist Junkers, der in aller Heimlichkeit und ohne viel Aufsehen zu erregen, seine Riesenmaschine baut, die — wenn alles stimmt, was man so hört — überhaupt die ganze Entwicklung der Fliegerei auf ein anderes Schienensystem schieben wird. Und da sind wahrlich auch noch amerikanische, englische und französische Konstrukteure, die sicherlich nicht bis 1932 sich mit ihren lieben alten „Kudelpinzen“ begnügen werden!

Der langen Rede kurzer Sinn ist der: Das Erbe des Grafen Zeppelin ist in Gefahr, von der rasenden technischen Entwicklung unserer Tage im Sturmsturm überholt zu werden!

Es wird lang- und langsam ins Hintertreffen geraten und eine Liebesoll gehetzte historische Reminiscenz bleiben, wenn die Friedrichshafener Werk weiterhin durch die Verhältnisse gezwungen wird, in einem Tempo zu arbeiten, das dem „Tempo unserer Zeit“ ganz und gar nicht entspricht. Daß es anders möglich ist, hat der König bewiesen, eine Zeit also, in der Geld keine Rolle spielte. In der Kriegszeit hat die Werk manchmal die Montage eines Schiffes innerhalb eines Monats durchgeführt. Und wenn das auch ein Rekord ist, der vielleicht auf Kosten der Sorafakt geht — zwischen einem Monat und der zweieinhalbjährigen Bauzeit für den „Graf

Zeppelin“ und den nun mit allem Optimismus zu erreichenden Früchten ist doch ein gewaltiger Unterschied.

Wenn die neuen Riesenflugzeuge im kommenden Jahr wirklich eine Überlegenheit gegenüber dem Luftschiff beweisen würden, dürfte man auf die guten Zeppeline ruhig mit nassem Auge hersehen. Aber so wird sich die Entwicklung nicht abspielen. Die Flugzeuge werden nun auch beweisen, daß sie leistungsfähig sind und die Unternehmer, die das Geld haben und das Publikum, das die Einrichtung besitzen will, werden sich einfach mit dem Erreichten begnügen und nicht aus purer Neugier auf die Zeppeline warten.

Und wenn es dann im Jahre 1932 einen brauchbaren Ueberseewerfer mit Flugzeugen gibt, werden die Zeppeline ins Hintertreffen geraten, auch wenn sie noch brauchbarer und noch wirtschaftlicher sind.

Das Reich und die Länder und die interessierten Finanzgruppen sollten endlich einmal eine klare Entscheidung fällen. Entweder man hilft der Friedrichshafener Werft wirklich auf die Beine und macht sie wirklich leistungsfähig oder — der „Graf Zeppelin“ soll der letzte seines Stammes gewesen sein. Dieses Nicht-Leben- und Nicht-Sterbenkönnen aber, dieses tragische Schicksal einer genialen Schöpfung, ist unerträglich und unermüßlich.

Stegerwald über Zentrumspolitik.

Eine große Rede auf dem Kölner Parteitag. Zentrum und Koalitionspolitik

R.W. Köln, 8. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heute hier eröffnete Parteitag des Zentrums beginnt mit einer unangenehmen Sensation. Es ist nämlich bisher nicht gelungen, einen neuen Vorsitzenden für die Partei zu finden. In der gestrigen Parteialschlußsitzung ist der Abgeordnete Stegerwald hinten heruntorgefallen. Ganz abgesehen davon, daß er sich bei den Zentrumsbeamten bekanntlich nicht großer Beliebtheit erfreut, war man selbst in westdeutschen Gewerkschaftskreisen nicht sonderlich erubert von der Aussicht, daß er Parteivorsitzender hätte werden sollen. Stegerwalds Kandidatur scheint in erster Linie an seinem harten Festhalten an der Vereinerung des Amtes des Partei- und Fraktionsvorsitzenden gescheitert zu sein.

Man hat dann gestern dem Abgeordneten Joos den Parteivorstand angeboten, der nach einer langen Bedenkzeit erklärte, er könne das Angebot nur annehmen, wenn ein Dreimännerkollegium mit gleichen Rechten ihm zur Seite gestellt werde. Ueber diesen Vorschlag hat man sich bisher unterhalten, ohne darüber einig werden zu können. Nach den heutigen Eröffnungsreden wurde dann eine Kommission von 28 Mitgliedern gebildet zur Vorbereitung der Wahl des Parteivorstandes. Die Kommission wird heute nachmittag tagen und es ist daher nicht einmal anzunehmen, daß der neue Vorsitzende heute schon gewählt wird.

Im übrigen vollzog sich die Eröffnung des Parteitages in den bisher üblichen Formen. Leiter der Versammlung ist der Vorsitzende der rheinischen und westfälischen Reichspartei, Justizrat Münnich-Köln. Seine Begrüßungsrede bietet manches Bemerkenswertere. Er betont den Unterschied der heutigen Tagungsatmosphäre, zu der des letzten Parteitages 1925 in Kassel. Damals habe die Hoffnung auf die beginnenden Locarnoverhandlungen das deutsche Volk bewegt. Heute gehe man nach Lugano und leider zeige sich heute kein Silberstreifen am Himmel. Das sei eine Enttäuschung für das gesamte Volk und vor allem für das belebte Gebiet, dessen Rechtsansprüche auf Räumung er besonders betont. Für den gegenwärtigen Staat müsse die Einigkeit als besonders notwendig betont werden und in diesem Zusammenhang wendet er sich besonders an die Mitglieder des Zentrums, sich gegenseitig zu verstehen. Das Zentrum, das früher einig gewesen sei, müsse wieder einig werden. Das sei das Motto des Parteitages.

Es folgen die offiziellen Begrüßungen, von denen besonders die Rede des Christlich-sozialen Oesterreichers Matzela bemerkenswert ist.

Dann ergriß Stegerwald das Wort zu seinem großen politischen Referat.

Er wird nicht sonderlich kürzlich begriffen. Er gab zunächst einen Rückblick auf die politische und wirtschaftliche Geschichte des deutschen Volkes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart und schloß die Geschichte des Zentrums um die Gestaltung der deutschen Geschichte seit dem Zusammenbruch im Jahre 1918. Dann wandte er sich einzelnen Tagesfragen zu. Er sagte unter anderem:

Die Beteiligung des Zentrums an der Koalition werde im eigenen Lager immer mehr umstritten. Aber es sei etwas anderes, ob das Zentrum in die Opposition gehe oder irgend eine andere Partei.

Ein Mehrheitskabinett von rechts oder links sei ohne die Zentrums-partei bis auf Weiteres nicht möglich. Ein Minderheitskabinett von rechts oder links sei aber etwas fundamental anderes, als ein Minderheitskabinett der Mitte. Minderheitskabinette von rechts oder links müßten in 90 bis 95 Prozent aller Fälle bei der Zentrums-partei die Mehrheit holen. Unter diesen Umständen sei es schon besser für die Zentrums-partei von vornherein in der Regierung zu bleiben. Stegerwald ging kurz auf die

Ranzerkreuzerfrage
ein. Er sagte, der einzige Weg, auf dem man sich in der Zentrums-partei in wehrpolitischen Fragen zusammenfinden könne, sei die Synthese zum Friedenswillen auf der einen und vollstliche Selbstbehauptung auf der anderen Seite.

Die Außenpolitik
werde bei der endgültigen Regelung der Reparationsfrage vor schwere Aufgaben gestellt. Das Deutsche Reich allein könne den Krieg finanziell nicht liquidieren, wenn man uns für viele Jahrzehnte ähnliche Jahresleistungen, wie im gegenwärtigen Dawesplan vorgelesen, zumute und dabei schließlich noch an eine Verkürzung und Gefährdung des Transferschulds denke, dann ziehe das Zentrum, wie Käb schon im Reichstag gesagt habe, ein lares Nein vor.

In der Frage einer früheren Räumung der zweiten und dritten Zone könne Deutschland keine politischen Zugeständnisse machen. Mit dem Geist von Locarno und mit der gleichberechtigten Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerverbund sei es unvereinbar, daß deutsches Gebiet weiterhin durch fremde Truppen besetzt sei.

Mit Oesterreich müßte wirtschaftliche und rechtliche Angleichung weiter gefördert werden, in der Erwartung, daß eines Tages die Früchte dieser Arbeit geerntet werden können. In der Weltpolitik müßten die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, zu den südamerikanischen Staaten, sowie mit dem fernem Osten, besonders mit China, gekräftigt und befestigt werden.

In der inneren Politik
müsse das Zentrum nachdrücklich aus allen seinen Krisen in der Kulturkampf-Atmosphäre heraus. Der heutige Staat sei noch weitgehend unferdig. Der durch die Weimarer Verfassung geschaffene staatskonstruktive Zustand sei als dauernde Regelung unhaltbar. Das Volk leide unter den vielen Verläufen, unter den starken Gegen- und Nebeneinanderregierungen. Es sei außerordentlich schwer für Deutschland eine vollkommene Staatskonstruktion zu finden. Abzulehnen sei auch der Vorschlag des Deutschen Städtetages, der an Stelle der 17 Länder 40 bis 50 expansionsfähiger Großstädterepubliken sehen wolle. Auch die vom Bund zur Erneuerung des Reiches erzielte Teillösung komme zu spät.

Das Entscheidende sei, daß das deutsche Volk in Wahrheit zu einer Nation zusammenwache.

und daß nicht durch eine falsche Staatskonstruktion im Innern die deutschen Belange in der Welt nicht ausreichend zur Wirkung kämen. Auf dem Weg zu diesem Ziel habe das Zentrum bereits Richtlinien ausgearbeitet. Man müsse heute über diese hinausgehen.

Lehnlich wie die Deutsche Staatskonstruktion befinde sich in Deutschland auch

die parlamentarische Konstruktion in einem sehr unferdigen Zustand. Stegerwald verglich das amerikanische und das schweizerische System der parlamentarischen Demos-

kratie miteinander. Deutschland habe das westeuropäische System überflüssig eingeführt. Als das schlimmste im parlamentarischen Regierungssystem werde im Volk zweierlei angesehen: 1. die häufigen Regierungskrisen, 2. die vielen Agitationsanträge.

Das allgemeine Verantwortungsbewußtsein müsse gestärkt werden. Durch Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags und des Reichshaushaltsgesetzes könne der Regierung verboten werden, innerhalb des Staates Ausgaben zu machen, für die Einnahmen nicht vorhanden seien. Man könne die Regierung ermächtigen, selbst zu bestimmen, welche politischen Vorgänge für sie Vertrauensfragen seien, man könne der Frage einer zweiten Kammer näher-treten, vor allem müsse das Wahlrecht verbessert werden. Das Verhältniswahlrecht sei beizubehalten, ebenso die Reichs-Wahlliste. Der Redner sprach dann über die Sozialpolitik. Das Zentrum wolle die gesetzliche Sozialversicherung mit weitest Selbstverwaltung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gegensatz zu der Sozialdemo-

kratie. Im allgemeinen hielt Stegerwald sich fest an das Manuskript. Der Höhepunkt seiner Rede ist die Erklärung, über die Stellung des Zentrums zur großen Koalition. Hier geht er über das vorbereitete Manuskript hinaus, ein Zeichen, daß die gestrigen Beratungen in dieser Hinsicht einen Fortschritt gezeitigt haben.

Schubert in Eisen.



Anlässlich des 100. Todestages des großen Komponisten hat ein Stahlhammerwerk eine Schubert-Platte in Gussblech geschaffen, die gleichzeitig als Erinnerungszeichen an die vor 100 Jahren blühende Eisenindustrie dienen soll.

Die Rheinlandkommission verbietet.

Die Ludwigshafener „Kundgebung“ muß entfernt werden.

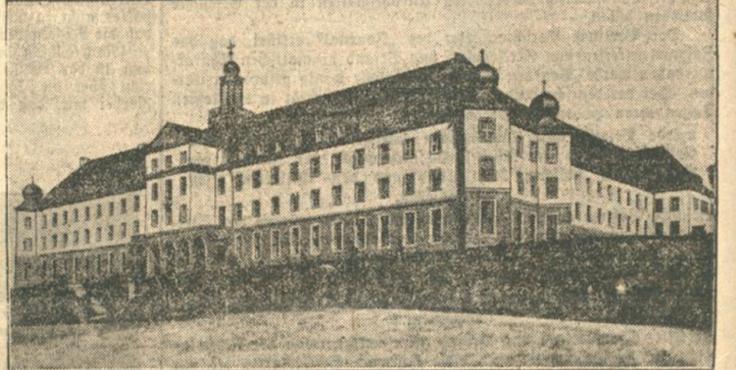
O. Ludwigshafen, 8. Dez. Die Fraktionen des Stadtrats haben anlässlich der zehnten Wiederkehr des Tages, an dem Ludwigshafen besetzt wurde, eine Kundgebung erlassen, die durch die Presse und durch Anschlag an den Plakataulen veröffentlicht wurde. Wegen dieser Kundgebung hat die Rheinlandkommission nach längeren Verhandlungen mit Bürgermeister Kleefoot und den Sachbearbeitern des Bürgermeisterrats der Stadtverwaltung gestern nachmittag nachstehenden Befehl, der erst auf ausdrückliches Verlangen des Bürgermeisters Kleefoot schriftlich übermittelt wurde, übergeben:

„Auf Befehl der Hohen Kommission und im Hinblick auf § 1 des Art. 19 der Ordnung 308 wird der Bürgermeister von Ludwigshafen a. Rh. angewiesen, die mit „Kundgebung“ betitelten und von den Vertretern verschiedener politischer Parteien unterzeichneten Plakate beseitigen zu lassen, die an verschiedenen Punkten der Stadt Ludwigshafen angebracht sind. Die verlangte Handlung muß bis 8. Dezember 1928, 12 Uhr mittags, beendet sein.“

In Abwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Reich hat Bürgermeister Kleefoot die Vollzugsbehörde sofort auf die rechtliche Unhaltbarkeit dieses Befehls hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Ordnung 308, wonach die Befehle der Rheinlandkommission zu vollziehen sind, mußte sich aber die Stadtverwaltung dem förmlich gegebenen Befehl fügen. Seinen Protest gegen diese Maßnahme hat Bürgermeister Kleefoot ausdrücklich aufrecht erhalten.

J.N.S. Munction, 8. Dez. Bisher unbestätigten Berichten zufolge soll es an der Grenze von Bolivien und Paraguay zu Zusammenstößen zwischen Grenztruppen der Randstaaten gekommen sein, bei denen angeblich 27 Mann getötet und eine unbestimmte Zahl schwer oder leicht verwundet worden sind. Der hiesigen Regierung sind noch keinerlei Berichte zugegangen, die diese Meldungen bestätigen könnten.

Deutsche Bildungstätten.



Deutschlands größtes Priesterseminar in Bensberg, bei Köln, wurde soeben fertiggestellt.

Will Polen keinen Handelsvertrag?

Immer neue Schwierigkeiten.

Weitgehendes Entgegenkommen auf deutscher Seite.

W. Warschau, 8. Dez. Soweit sich die Dinge jetzt übersehen lassen, sind die vierseitigen Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem bevollmächtigten Deutschland und Polens sowohl streng objektiv, wie vom deutschen Standpunkt aus gesehen, ergebnislos verlaufen, es sei denn, daß man es als ein Ergebnis bezeichnen wollte, daß der Frieden nicht völlig abgerufen ist und daß die Vorverhandlungen am 16. Dezember wieder aufgenommen werden sollen.

Zu einer irgendwie als Grundlage brauchbaren Klärung hat der Meinungsaustausch jedenfalls nicht beigetragen.

schon aus dem Grunde nicht, weil die polnischen Verhandlungspartner, wie verläutelt, einer blühenden Meinungsäußerung zu den deutschen Vorschlägen bis zuletzt ausgewichen sind. Die Lage läßt sich wohl nur so charakterisieren, daß man polnisehrseits sehr darauf bedacht gewesen ist, die eigenen Wünsche in den Vordergrund zu stellen und genau zu formulieren, die von Deutschland herausgestellten Belange aber in der Schwebe zu lassen.

Gleichzeitig hat ein gewisser, keineswegs unerheblicher Teil der hiesigen Presse alles getan, um den tatsächlichen Sachverhalt zu verschleiern, bzw. auf den Kopf zu stellen. Ein mehrfach zitiertes offizielles Blatt ist zum Beispiel soweit gegangen, zu behaupten, daß die deutschen Vorschläge inbezug auf die polnische Ausfuhr von lebenden und toten Schweinen nicht über den Rahmen der modus vivendi-Vorschläge vom November 1927 hinausgegangen seien. Tatsächlich aber haben zuverlässigen Berichten zufolge in letzter Zeit Verhandlungen zwischen Vertretern des polnischen Ausfuhrkommissars und der deutschen Sachverständigen stattgefunden, bei denen es unter weitgehendem Zugeständnissen von Seiten des deutschen Vertrauensmannes

in allen Punkten zu einer grundlegenden Verständigung kam, einer Verständigung, die nicht nur die Kontingentierung der Schweineausfuhr nach Deutschland betrifft, sondern auch ein garantiertes Durchfuhrkontingent vorsieht und darüber hinaus freie Durchfuhr auf eigenes polnisches Risiko anheim stellt.

Diese Vereinbarungen sind trotz mancher Bedenken von Seiten der deutschen Bevollmächtigten in vollem Umfange funktioniert worden. Weiter hat das offiziöse polnische Blatt erklärt, daß die Deutschen in der Frage der polnischen Hornvieh- und Rindfleischausfuhr noch weit größere Schwierigkeiten gemacht hätten. Dabei muß der

Zeitung ein geradezu merkwürdiger Irrtum unterlaufen sein, denn auch in dieser Frage sind, nach zuverlässigen Informationen von Seiten der deutschen Regierung überhaupt gar keine Einwendungen gegen die polnischen Wünsche gemacht worden.

In Bezug auf das Kohlenkontingent ist Deutschland ebenfalls in seinen Zugeständnissen bis zur Höchstgrenze gegangen. Trotz der loyalsten Haltung von deutscher Seite sind die Polen jedoch scheinbar nicht zu bewegen gewesen, ihrerseits auch nur eine einzige bindende Zusicherung in Bezug auf die deutschen Wünsche zu machen. Man ist vielmehr scheinbar von dem Standpunkt ausgegangen, daß ein einseitiges deutsches Festlegen für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen genüge, während es Polen sich vorbehalten könne, über die grundlegenden deutschen Wünsche erst im Rahmen der zukünftigen Verhandlungen zu sprechen.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß

zwischen den verschiedenen maßgebenden polnischen Stellen weitgehende Meinungsunterschiede und Unklarheiten über die eigentlichen Ziele und Absichten zu herrschen scheinen, die der Schaffung einer Handelsvertragsgrundlage so ungünstig wie nur möglich sind. Sollte der Polen wird es jetzt sein, bis zum 16. Dezember diese Unklarheiten zu überwinden und ihrerseits durch eine unmissverständliche Beantwortung der deutschen Vorschläge zu be weisen,

ob ihnen überhaupt an der Schaffung einer Verhandlungsgrundlage gelegen ist

oder ob es auf eine für Deutschland untragbare Verschleppungstaktik hinaus will. Es ist ferner zu hoffen, daß die polnische Presse nicht weiter fortfährt, die Atmosphäre in unerantwortlicher Weise zu trüben.

Erfolge Amanullahs.

W. London, 8. Dez. Wie aus Peshawar berichtet wird, sind im Verlauf der Kämpfe zwischen den afghanischen Rebellen und Regierungstruppen 1000 Rebellen getötet worden. Andere Berichte sprechen sogar von mehreren tausend Toten. Die Regierungstruppen haben die wichtigsten Punkte der Rebellen mit Bomben beschoßen und drei Rebellenzentren umstellt. Die Operationen fallen im Augenblick noch an.

Elfa-Automat

Die unheimliche Botschaft / Eine Vision. Von Catherina Godwin.

Das war die Fahrt, losgelöst von Zeit und Raum, Fahrt in die Unendlichkeit.

Das Auto jagte wie in Weltflucht daher. Steine und Staub der geglätteten sandigen Landschaft sammelten entsetzt bei seinem Nahen empor.

Am Steuer saß Abd-Amor, der marokkanische Adjutant. Neben ihm ein Soldat, die Waffe schußbereit in der Rechten.

Zumeilen hob im fahlen Morgengrauen sich die Hand mit der Waffe zu einer richtunggebenden Gebärde.

Der Adjutant starrte unverwandt geradeaus.

Die Landschaft stürzte ihm entgegen; nieberes Gesträuch, gestümpertes Gestein, primitive Lehmhütten flogen ihm zu und hatten ihn längst wieder verlassen. Was vor ihm lag, war schon durchrast und jede Ferne rief sein Wille zur Nähe.

Es gab für ihn nur Gegenwart. Und die gewaltige Aufgabe der Gegenwart war im Vorbergrunde seines Lebens mit Riesenhöhe da.

Sein eigenes Gesicht lag klein und vergessen in ihm, laut zurück in Perspektive — gleich jenem schiefaltdurchwehten Land, aus dem er stammte, und die lauemengigen Gestalten, die aus dem Dämmerung stiegen, gleichen versteinerten Gestalten, gleichen Menschen, die er einst geliebt, und aus ihrer Mitte ragte gleich einer heiligen Waise der Gedanke an seine Mutter.

Der besonnenen Landschaft durchschneit er den Frieden, zog einen langen, zischenden, staubigen Strich.

Er sah Vögel auf den Zweigen — er hörte sie nicht — die Maschine toste, es heulte die Luft, aber er wußte, daß sie sangen, und das stimmte ihn froh.

Ein Rud, ein Stoß des Motors.

Er maß einen Augenblick sachlich Distanz und Gefahr: selbst wenn keinerlei Zwischenfall eintrat, war es fast unmöglich, in der vorgezeichneten knappen Zeit das ersehnte Ziel zu erreichen.

Da rann ein kahler Baum an ihm vorbei, der redete einen gegabelten Ast feil zum Himmel auf wie die Hand beim Schwur.

Und spontan erkund vor seinem Erinnern das Bild seines Führers. Er hörte ihn wieder mit gedämpfter Stimme eindringlich sagen: — „Alles hängt jetzt davon ab... das Leben Tausender... die Verbindungen sind zerstört... nur wenn die Botschaft rechtzeitig eintrifft, können wir den Unfassen Rettung bringen. Sie sind unter besser, verwegener Fahrer... glauben Sie — Sie können es leisten?“

Darauf er: — „Ja — zu Ihrem Befehl.“

Und in diesem Augenblick war sein Wort ein Schwur. Er wußte, nun nahte ihm die Stunde seiner großen Aufgabe. Was bisher nur Ehrgeiz und lässige Phantasie — nun stand es vor der Probe der Erfüllung. Nun galt es, sein Wollen und Träumen, zu handeln.

Er jagte dahin — ein Fesselloser, der jede Grenze zerriß der jede Hemmung überwand. Das war in Wirklichkeit umgekehrte Phantasie — das war der Augenblick, wo man, hingeworfen an das Sein, verlausendstes Leben fühlt.

Doch plötzlich schüden Augen aus dem Ungefähr, und von dem Siche neben ihm flammte tragend Antwort zurück. Er spannte alle seine Kräfte, spannte alle Kräfte des Motors aufs Außerste an. Es mußte gelingen!

Reuend bebte das Auto in seinen Augen... durch das ratternde Getöse und den peitschenden Ausschrei der Luft hörte er noch immer das prasselnde Geräusch feindlicher Augen, die gleich Haael in die zuckende Maschine einschlugen.

Die Waffe seines Begleiters aber war verstummt.

Einen klügeren Moment spähte der Adjutant zur Seite... Blick in Bild mit zwei blickenden Augen...

Vor ihm die graue Linie des Wegs — um ihn die kalten Augen — neben ihm der sterbende Soldat, der schwankend sich scheinbar nach ihm verneigte...

Jetzt war es, als klopfte ihm ein Unstichtbares hart auf die Schulter — das war wohl ein Schuß. Und sein Nebenmann bog

sich weit zurück, drehte sich um sich selbst wie in kunstvollem Saltomortale. Ziel weg.

Er war allein.

Dies alles war das flüchtige Begeben eines Moments. Er konstatierte das Begeben, doch es ergriß ihn nicht.

Voran, voran!

Seine Hände waren mit eisernem Griff in das Steuer gefaßt... sie verwichen mit dem Metall. Und die Maschine, die unter ihm

Der Mensch wird ausgewaschen.

Von Dr. V. Hermann.

Wenn die Niere erkrankt und ihren Dienst verläßt, so häufen sich im Blut und in den Organen Stoffwechselprodukte an, die normalerweise mit dem Harn durch die Nieren ausgeschieden werden. Diese Schlackenstoffe vergiften den Organismus, führen zu Unruhe und Kopfschmerzen, trüben schließlich das Bewußtsein und können unter Krampfercheinungen dem Leben ein Ende machen. Bisher suchte man diesem schlimmen Ausgang vorzubeugen, indem man durch einen ausgiebigen Aderlaß einen Teil der giftigen Stoffe aus dem Körper entfernte. Aber diese Art der „Reinigung“ ist zu wenig durchgreifend und bringt oft nur vorübergehenden Erfolg.

Einen neuen Weg der Auswaschung hat Prof. Haas-Gießen vorgeschlagen und erfolgreich durchgeführt. Er leitete das Blut aus einer Arterie durch ein System von Kolloidumröhren, wo es außerhalb des Körpers ausgewaschen und wieder in eine Vene zurückgeleitet wurde. Da dieses Verfahren nicht allen Patienten befähigt war, wählte er bald ein schonenderes. Dabei wird das Blut in mehreren Einzeloperationen nacheinander gereinigt. Jeweils ½ Liter wird entnommen, ungerinnbar gemacht, im Laboratorium durch Dialyse gereinigt und wieder in eine Vene zurückgeführt. Dies wird solange fortgesetzt, bis das ganze Blut ausgewaschen ist, ohne daß dabei Blut verloren geht.

Die Erfolge sind gut. Die Patienten fühlen sich nach dieser „Reinigung“ sehr wohl; und wenn die Blutwaschung auch die Nierenkrankheit selbst nicht beeinflusst, so ist sie doch imstande, die Kranken über einen lebensgefährlichen Zustand hinwegzubringen.

bede, war von seinem Willen beherrscht und befeelt, und sie waren beide eins, und sein eigener Herzschlag bebte in dem Motor.

Das laute Krachen um ihn her war verstummt.

Nur als Chaos begriff er die vorüberflüchtenden Dinge am Wege.

Der Tod verlor für ihn jede Qual. Er ahnte, daß das Leben, wo es sich steigend ins Unermessliche, ins Grenzenlose taucht, auch keine Grenzen mehr kennt, daß es keine Höhen und Tiefen mehr gibt und alle Gegenläge sich verjöhnen. Er erkannte den Tod, der nicht Endziel des Lebens, den Tod, der letzte Lebenssteigerung ist und der sich so aus seiner starren Formel erlöst.

In einer scharfen Kurve grüßte ihn die aufsteigende Sonne — und sie wuchs ihm verheißend näher, ein leuchtend Tor, das ins Land der Erfüllung weist.

Und die Strahlen juckten und kitzelten, und die Ferne nahte ihm in so gleichendem Golde, als müsse er vor ihrer endlosen Lichtfülle erblinden. Da geschah ihm Schicksal.

Ein Draht, der über die Straße gespannt war, enthauptete ihn. Den Bruchteil einer Sekunde schwebte sein Kopf in der Luft — er wußte nicht, zu welchem Teile seines Leibes sich bekennen, er sah sich selbst, er sah das Auto als wehenden Staubfleck in der Ferne flüchten.

Dann rollte sein Kopf in den Graben wie ein Ding.

Das ereignete sich nur nebenher, als hätte er jetzt keine Zeit für seinen Tod.

Er lag so aufrecht wie zuvor und hielt mit eisernem Griff das Steuer fest; wohl erstarrte sein Herz, doch der Herzschlag des Motors arbeitete noch und pulsierte wild.

So jagte er vorwärts die staubige Linie der holperigen Straße entlang, jagte taumelnd querfeldein, als wisse er Ziel in gerader Luftlinie. Durch die heimliche Uebertragung seines Willens führte die besetzte Maschine ihn über die Grenzen seines eigenen Lebens hinaus.

Die Landschaft war durchrast, durchflogen; zähend saulte das mechanisierte Wesen daher, gleichsam getrieben von der Kraft des Treasons.

Aus einem niederen Steinbau löste sich ein Wosten, winkte dem rasenden Punkte entgegen, hob die Waffe in warnender Geste — Aufklappen — ein Schuß — In Grauen erbebend, bäumte der Posten seine Schultern unter das niedere, vorjpringende Dach als lebende Karnatide — sein Blick hing in der Ferne mit irrem Glanz — eine Vision der Hölle hatte ihn geistert.

Am Steuer lag ein Mann ohne Kopf.

Genau mitten über dem abgehackten Hals pffiff die Kugel her, landte hinter dem Toten den Tod drein — Vergewaltigtes Unterfangen! Geseit durch den Tod floß der Führer — floß das Auto auf holperigem Wege, als schüttele es ein Lachen — war schon fern — floß über deses Land und verjagte Felder hin zur Befestigung, aus deren Trümmern im Morgengrauen eine trübe Wolke eristerbenden Rauchs stieg.

Bon dort hatte man bereits voll fiebernder Erwartung den heranlaufenden Punkt gewahrt. In dem eroberten Fernglas eines großen, phantastisch gekleideten Kavaliers hing das Bild des sich blitzartig erweiternden Punktes.

Unwillkürlich laut die Hand mit dem Fernglas fröstelnd herab.

Das Auto aber flog näher, ward groß und laut. Nun schleuderte es sich mit dem rasenden Anlauf ungezählter Kilometer über ein tiefes Erdloch hinweg... Krachen... Knattern... ein Ton wie von zerfallenden Knochen... und taumelnd stürzte durch die breite Einfahrt das Gefährt röhelnd herein, neigte sich zur Seite — rief an einen Pfosten — blieb reglos, gleich einem erschöpften Wesen, das am endlichen Ziele zusammenbricht.

Einige Male erbehte es noch in selbstmenschlichem Geboren, ruckweise rasselnd und leuchtend stieg sein verbeugender Atem dampfend aus ihm — Dann stand sein Herz still. Das Auto stand.

Die dunklen Gestalten der Ristabylon drängten danor in harter Panik.

Doch ihre Füße schienen versteinert. Ihre Blicke hingen so unverwandt auf dem Torjo des rätselhaften Führers, als mühten sie ihn ganz starren.

Durch den blässen Morgen schwebten Hobeit und Entsetzen.

Nur einer vermochte in der fassungslosen Schar sichere Haltung zu bewahren — das war der Mann am Steuer.

Seine straffe Haltung schien zu Pflicht und Ordnung anzurufen, zu ruhiger Tat, er schien sein eigenes Wunder abzulehnen, und mit korrekter Selbsterständigkeit war er da.

Und sie vernahmten seinen Ruf. Zitternde Finger lösten das blutige Gewand, Direkt über seinem Herzen fanden sie die Botschaft, die ihnen Rettung — Leben verheiß.

Für Momente war der rätselhafte Ueberbringer der Botschaft vergessen. Kommendes schuf Distanz zu Gemeinem. Die bebenden Finger falteten das Blatt mit der Geheimchrift zusammen, schon hallten über das gestörte Gelände die rettenden Befehle.

Ein Millionär verliert ein Zweimarkstück / Von S. Linden.

An diesem Abend erlebte der Millionär eine kummervolle Stunde. Sein erster Kummer war ich.

Daran aber war er selbst schuld. Ich hatte ihn gar nicht bemerkt, als ich durch das Café ging; er sandte einen Kellner hinter mir her.

Da er ein Millionär ist, gehört er zu jenen Bekannten, die man selten sieht. Wenn die Menschen Millionäre geworden sind, machen sie sich rar.

Ich leiste mich also zu ihm und betrachtete ihn genau. Da er erst seit einem Jahr ein Millionär ist, seitdem er die Amerikanerin mit den reichen Schwiegereltern geheiratet hat, ist er noch etwas interessant.

Breit und blond sieht er da, der Gesellschaftsarsch, eine rubinrote Nelke im Knopfloch, immerfort lachen seine starken Zähne. Er redet etwas vermottet heute abend. Da er mich einlad und mich fragte, was ich zu nehmen gedente, nahm ich die Karte zur Hand und sagte ihm, daß ich meine Bestellung natürlich dem Rang meines Gastgebers gemäß einstellen würde. Mein Auge lief den Preisrestaurant entlang, ohne auf die Namen zu sehen, nur die Ziffern kamen in Betracht und von ihnen schließlich allein die höchste. Ich bestellte also den teuersten Cocktail, den das Lokal ausbietet.

Die Miene des Millionärs wurde ernst. Er wäre bereit, sagte er, ohne sich seiner merkwürdigen Formulierung bewußt zu werden, das Geld auszugeben, nur meinte er, es wäre doch besser, dafür etwas zu essen. Ich mußte ihn daher darauf aufmerksam machen, daß ich nicht die Absicht hätte, mich von ihm ernähren zu lassen — für gute, erlesene Cocktails dagegen wäre ich immer zu haben.

Er war vorher nicht allein gewesen, ein älterer Herr sah noch neben ihm; wir sprachen über russische Dinge. Da der Millionär einmal in seinen jüngeren Jahren Militärarzt in St. Petersburg gewesen war und das Wolgalied eigenhändig jeden Sonntagabend seiner Frau auf der Bioline vorspielte, war er ohne Zweifel unter uns drei die kompetenteste Persönlichkeit in russischen Angelegenheiten. Unterdes jagte ich meinen Cocktail ans.

Eine Viertelstunde vor zehn ist es soeben. Der Millionär muß aufbrechen; jeden Abend punkt zehn Uhr erwartet ihn seine Frau. Er holte eine Anzahl Silberstücke aus der Hosentasche, um seinen Kaffee und meinen Cocktail zu bezahlen, da wiederfährt ihm das zweite, geringere, dennoch folgenschwere Pech dieser Stunde.

Ein Zweimarkstück fällt ihm aus der Hand in die Sofaritze hinein. Fatalerweise ist das Café so voll, daß man nicht einfach ein halbes Duzend Kellner abtornmandieren kann, um die Sofas auseinander zu rücken, damit der Millionär wieder zu seinem Zweimarkstück kommt.

Vorläufig ist es verloren.

Ein Millionär hat ein Zweimarkstück verloren! Such — magt es die übrige Welt noch, sich weiter zu bewegen?

Nieberhafte Tätigkeit der Millionärhand beginnt.

Er sucht sein verlorenes Zweimarkstück; wenn er es nicht findet, ist seine nächste Nacht ohne Schlaf.

Alles, was umherliegt, wird benutzt, Messer, Gabeln, Stöcke Das Silberstück ist ein reizendes Ding; es kriecht immer weiter von den jugendlichen Millionärhänden weg ins Unausfindbare.

Die Millionärhände aber suchen nicht allein. Die ganze Umgebung blüht, außer mir. Drei Gäste, zu denen sich drei Kellner gesellen, deren Eifer mit Recht jedoch nicht der größte ist, denn sie wissen, daß der Verlust keinen Armen trifft. Man versucht, die Sofas so weit auseinander zu rücken, als es geht. Der herbeigerufene Geschäftsführer gibt Ratsschläge, denn der Millionär ist ein Stammgast. Alles unsonst. Das Geldstück ist unauffindbar. Da vollführt der ältere Herr einen tatvollen Trick. Er verläßt ein Zweimarkstück von sich als das verlorene auszugeben, damit die komische Szene ihr Ende hat, macht es aber so ungeschickt, daß der Millionär es merkt und das ist schließlich für ihn selbst zu hart. Dennoch sucht er weiter.

Ich kann das nicht mehr mit ansehen.

Ich gehe fort.

Nach zehn Minuten komme ich wieder.

Ausgardenheit, wie selten in der letzten Zeit, ist der Millionär auf dem Sofa... Sein blondes Haar ist zerzaust und hängt ihm über die Stirne.

Er hat es nicht gefunden.

Reizendes Silberstück, wie gut hast du das gemacht.

Ein Flieger könnte der Herr nicht werden, meint eine Dame, dazu wäre er zu leicht erregbar. Wie recht sie hat.

Inzwischen ist es ein Viertel nach zehn geworden.

Der Millionär zahlt aus seinem übrigen Silberhaas. Er verzichtet nicht, den Geschäftsführer energisch aufmerksam zu machen, daß er am nächsten Tage extra herinkommt, um sich das verlorene Zweimarkstück abzuholen. Der Geschäftsführer hingegen verzicht nicht, sich bis ans Knie zu verbeugen und zu flüchtern: „Aber selbstverständlich, Herr Doktor!“

Ich vergesse nicht ein mattes Lächeln, obwohl ich viel wüsten der bin.

Hastig erhebt sich der schwer Geschädigte, ich helfe ihm noch in seinen diden Pelzmantel, davon geht er, ohne daran zu denken, sich von mir zu verabschieden. Das ist sonst nicht seine Art; denn er ist im allgemeinen ein ganz lebenswürdiger Mensch, der immer sehr höflich ist.

Aber in dieser Stunde hatte sich das Spiel gedreht; sonst ist er derjenige, der das Geld hat, in dieser Stunde aber hatte das Geld

ihn. Und es war doch nur so ein kleines, geringwertiges Zweimarkstück. Aber es war eben unproduktiv danongesprungenes Geld. Das kann ein Mensch wie dieser nicht ausgeben.

Als ich am nächsten Tag in das Café kam, sagte mir der Geschäftsführer, daß der Herr Doktor schon mittags dagewesen sei und nach dem Zweimarkstück gefragt habe. „Zum Donnerweiter“, sagte ich, „man hat es doch hoffentlich nicht gefunden!“

„Aber natürlich hat man es gefunden!“ erwiderte der Mann erstaunt, „was glauben Sie, was der Herr Doktor mit uns alles angestellt hätte, wenn wir es nicht gefunden hätten!“

Ich nehme alle lobenden Adjektive zurück, die ich im Laufe dieser Erzählung auf das Zweimarkstück gehäuft habe — es ist nunmehr zu sagen, daß es ein dummes Zweimarkstück war, weil es sich wieder finden ließ. Warum löste es sich nicht in Wohlgefallen auf?

Humor.

Anspruchlos.
Vater (zum Freier seiner Tochter): „Meine Anni hat eine gute Erziehung erhalten, nur kochen kann sie nicht.“ — „D, das lüßt mich durchaus nicht, so lange sie nicht auf den Einfall kommt, es zu tun zu wollen.“

Schlagfertig.
Fremder (zu einem Einheimischen): „Können Sie mir sagen, wo das Postamt ist?“ — „Da drüben, am Ende der Straße. Jeder Dumme Kopf weiß das doch.“ — „Eben des halbe habe ich Sie gefragt.“

Gutscheine! während des Weihnachtsverkaufs.

Benützen Sie diesen Vorteil!

Foto-Apparate zu M. 10.- 15.- 19.- 24.- 30.- 36.-

Meine neue „Foka“ 9/12 mit dopp. Auszug-Anastig. 6,3 M. 40.-

4,5 M. 50.-

Fotohaus Veitinger Kaiserstrasse b. d. Herrenstr.

Kostenlose Anfänger-Kurse! 30286

Gebrüder Himmelheber A.G. Möbel-Fabrik Karlsruhe, Kriegsstr. 25

Sehenswertes Ausstellungenlager neuzeitlicher Wohnräume / Werkstätten für den gesamten Innenausbau

Lieferung zu vorteilhaften Fabrikpreisen! (Gegründet 1839) Lagerbesuch erbeten.

Träume auf Bestellung.

Träume und ihre Ursachen. — Willkürlich erzeugte Träume.

Von Dr. M. Brandes.

Ganz gesunder und ungeörter Schlaf verläuft vollständig traumlos. Das heißt, der gesamte Organismus ist in seiner Leistung auf ein solches Mindestmaß herabgeleitet, die Durchblutung des Gehirns ist so vermindert, daß selbst das unbewußte, nicht vom Willen gelenkte Denken, im Schlaf Traum genannt, aufhört.

Seider sind, namentlich Großstädter, so sehr von Eindrücken aller Art überlastet und überfüllt, daß das Gehirn auch im Schlafzustand nicht völlig entspannt ist, vielmehr die im Wachzustand erzeugte Ueberspannung auch im Schlaf unwillkürlich gespannt und also verkrampft bleibt. Dadurch erfolgt ungewollt und unbewußt Weiterarbeiten unserer Denkmäxine im Schlaf. Unser Bewußtes ist dann unbeaufsichtigt. Der Wille, die Erfahrung, der Zwang äußerer Bedingungen und Bedingungen, fällt fort, unsere sogenante „Bewußtheit“ also ist ausgeschaltet. Dadurch erleben wir im Schlaf die phantastischsten Dinge. Vorstellungen von Angst, Freude, Erwartung, Furcht oder Reiz, die wir am Tage durch vernunftgemäße Ueberlegung auflösen, haben freien Betätigungsraum im Schlaf; die Phantasie ist ungezügelt, jedoch wir im Schlaf Dinge erleben, die wir, falls der Traum im Wachzustand in unserer Erinnerung bleibt, als völlig unmöglich und, weil sie unserer Wachbewußtheit vollkommen fern liegen, als betäubend und oft noch dazu als lächerlich empfinden.

Im Schlaf verquicken sich die besonders in unserem Unterbewußtsein haften, gebliebenen Eindrücke mit unseren Wünschen und Hoffnungen. Wir erleben häufig Erinnerungen in Verbindung mit fast unausgedachten, jedenfalls unausgesprochenen Hoffnungen als Traum.

Traumreize können natürlich auch rein organisch bedingt sein. Um ein ganz primitives Beispiel zu nennen: das Kind wird mit noch vollem Magen schlafen gelegt; hat zum Abendessen irgend ein Gericht bekommen, das ihm widersteht. Die Erziehung, die die Entwicklung zum Verfeinlichen vermeiden will, bestand auf restloser Vertilgung dieser unangenehmen Speise. Durch den Widerwillen dauert das Essen solange, daß das Kind ungleich später fertig wird, so daß es kurz vor dem pünktlich festgesetzten Schlafengehen die Mahlzeit beendet hat. Es träumt nun, es habe sich in einem Walde verlaufen und wäre in eine Grube gefallen, die bis zum Rand mit der unangenehmen Speise gefüllt ist. Das Kind soll sich nun durchsetzen.

Die Angst vor der Dunkelheit des Schlafzimmers, die Furcht vor dem Alleinsein, der Widerwille vor der Speise und die Erinnerung an irgend einen Waldpaziergang, der die Phantasie des Kindes aufregt, geben die Erklärung für diesen Traum.

Berechtigterweise kann man einen solchen Traum willkürlich erzeugen und trotzdem unwillkürlich nennen, weil der Organismus in diesem Fall den stärksten Traumreiz gab.

Man hat viele Versuche, namentlich in Kliniken gemacht, um Träume willkürlich zu erzeugen. Im allgemeinen scheinen Frauen besser auf Traumreize zu reagieren als Männer. Vor allem behalten Frauen ihre Träume stärker in Erinnerung. Die Traumart und Größe ist der Reizstärke nicht gemäß. Sie hängt ebenso wie die Erinnerung von der wechselnden Konzentration des Schlafers ab; vor allem davon, ob der Traumvorgang erst kurz vor dem Aufwachen abließ. (Man hat nämlich festgestellt, daß auch die längsten Träume nicht mehr als etwa 2½ bis 3 Minuten dauern; Träume, in denen wir stunden- oder tagelanges Erleben durchmachen.) Man hat durch Geruchreiz bestimmte Träume zu erzeugen versucht; z. B. hielt man Schlafenden ein Matteeßigchen mit Ammoniak unter die Nase. Es ist nun interessant, zu sehen, welche verschiedenen Traumergebnisse dem gleichen Erlebnis entspringen. Jedenfalls spielt der Schlaf in seinen Träumen immer die Hauptrolle, hat die phantastischsten Ergebnisse, in die er trotz eintönigen Traumreizes Erinnerungen aus seiner Kindheit, Hoffnungen oder die Gehehnisse des Vortages verwebt. Bei Ammoniak-Einatmung z. B. träumt der eine, er befände sich während seines Sommerurlaubs auf einem Gutshof, und sein Hund, an dem er furchtbar hängt, sei in die Tauchgrube gefallen. Daran schließen sich, weil er passionierter Jäger ist, kühne Jagdabenteuer. Ein anderer, der die Eindrücke des Krieges Erinnerungsmäßig noch in feiner Weise überwunden hat, träumt bei Ammoniakgeruch von Gasangriffen. Eine sehr gute Hausfrau träumt von gründlichem Reinemachen und hat gleichzeitig Angstvorstellungen, daß sie mit dem Reinemachen nicht pünktlich fertig wird, bevor der tyrannisierte Ehemann nach Hause kommt. So wird ein und derselbe Traumreiz, erzeugt durch Geruchreiz, umgedeutet und je nach Bildung, Veranlagung und momentaner Stimmung verschieden erlebt.

Erwähnt seien auch noch die Träume im Giftschlaf, das heißt nach Genuß von Kartolita, die Kranken gegeben werden, oder die Träume, die Süchtige nach Haschisch, Keiser oder Kokain haben. Hierbei handelt sich meistens um Träume, die so wunderbare, phantastische Erlebnisse geben, daß aus eben diesem Grunde die Süchtigen wieder zu Gift greifen, um sich durch das schöne Erlebnis des Traumes die häßliche Wirklichkeit zu verflüchten. Träume nach Morphinum oder ähnlichen Medikamenten bei nicht Süchtigen sind ganz verschieden. Der Morphinum-Schlaf hat keinerlei Ähnlichkeit mit dem normalen, unartifizierten Schlaf. Infolgedessen weicht das Traumerleben in der Morphinumbehandlung stark vom normalen Schlafleben ab. Manche Menschen träumen auch in der Narose, in der sie meistens schöne und ätherische Musik, die sie immer wieder mit Sphärenmusik vergleichen, hören.

Man ist zu vergessen sind auch die sogenannten „Indignations-träume“, das heißt Apdrüden, das durch Verdauungsstörungen

bedingt ist und sich mit Erinnerungen, Wünschen und verdrängten Begierden vermengt, oder durch falsche Schlaflage oder Schwindelgefühl, bei dem man träumend fliegt und sich herabstürzt, wobei man meistens durch den großen Schreck erwacht. Ober Träume, die Kriegs- oder Krankheitserinnerungen wiedergeben, in denen irgendein Glied amputiert werden soll, weil ein Arm oder Bein durch falsche Schlaflage „eingeschlafen“ ist.

Die Kette der unwillkürlichen Träume lückenlos aufzustellen, ist nur im Rahmen eines Buches möglich, weil wir halb bewußt und unbewußt noch im Schlaf auf die Umwelt, z. B. auf Wetterwechsel, reagieren. Die dadurch sich ergebenden Traumreize lösen je nach Körperverfassung und Stimmung die wechselnden Traumergebnisse aus.

In jedem Fall besteht aber die Möglichkeit, Wahl-, Wunsch- oder Angstträume an sich und anderen willkürlich zu erzeugen.

Die Frau im Beruf.



Die erste Frau im Reichsjustizministerium ist Frau Rechtsanwältin Dr. von Erffa-München, die als wissenschaftliche Hilfsarbeiterin für die Fragen der Strafrechtsreform berufen wurde.

Fünf Arbeiter verbrannt.

M. Karlsruhe, 8. Dez. In einer Siedlung bei Motatom sind am Freitagabend fünf Arbeiter einem Brande zum Opfer gefallen. Sie hatten sich nach reichlichem Alkoholgenuss in einer Holzgarde zum Schlaf niedergelegt. Infolge Unvorsichtigkeit brach Feuer aus, das im Verlauf weniger Minuten die Garde in Flammen hüllte. Die Leichen der drei übrigen Arbeiter konnten erst später gefunden werden.

Sie finden Ihre **gegenüber der Beamtenbank** **Weihnachtsüberraschung** **Für die Dame — Für den Herrn** **Waldstr. 4** in reichster Auswahl und jeder Preislage bei **Friedrich Abt** Juwelier und Goldschmied * **Fachgeschäft für feine Goldschmiedearbeiten.** **Der Beamtenbank angeschlossen.** 2937g

Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Verkehrsabtlg. Friedrichshafen a. B., den 15. Nov. 1928. Wir bestreiten Ihnen sehr gerne, daß die von Ihnen gelieferte Sendung „Gucosin“ der Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ recht gute Dienste geleistet hat. gez.: Ecken er. Dieses vorzügliche, giftfreie Eiweißmittel, das die Nerven und Muskeln stärkt und auf den menschlichen Organismus belebend wirkt, das sich 1000 fache bewährt hat gegen Rheuma, Gicht- und Nervenschmerzen ist vorrätig in sämtlichen Apotheken und Drogerien. **Engr.-Niederl.: Leopold Fiebig, Karlsruhe** Die kleine Probeflasche kostet 60 Pfg., die große Flasche RM 2.50. (5765a)

Weihnachts-Angebot aus höchster, Würstfabrik, **Joh. Brodersen, Elmshorn** in nur prima Qualität: Cervelat, Wd. 1.85, Salam 1.70, Stern, 1.50, Schinken, 2., Sausen, Reberw., groß, 1.40, Reem 1.70, Zerkleinert, 1.00, Sem, Burger, Mettw 1.40, Braunschm, Reim, 1.40, Dürreleis 1.30, fett, Eved 1.18, Blutwurst, — 80. (5627a) Ab Fabr. v. 9 Ffd. an der Maschinenfabrik. **Weihnachts-Sortiments-Paket** mit 9 Ffd. Inhalt fr. Saus u. Preise von 2.20 — in nur fr. Auslieferung. Auch bietet ich fr. Solcheu. Pflanzenbutter an in 1 Ffd. Paketen u. Preise v. 70 u. 75 Pfg.

Echt nur mit **Mast u. Aufzucht lohnen** doch am besten mit **„Zwerg-Mark“** als Viehfutter. Kein gewöhnlicher Futter! Deshalb auch überreicher Ertrag gegen Knochenbrühen. Man verlange unseren neuen Katalog gratis. (42316) **M. Brodmann** Chem. Fabr. m. b. H. Leipziger-Str. 921.

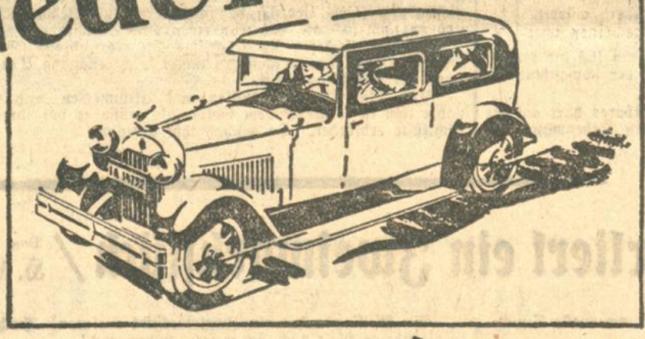
Gemälde — Einrahmungen Vergolderarbeiten **M. BIEG & Co.** Inhaber K. Fr. Lindeger 29948 nur Akademiestrasse 16, Tel. 1916

Hoher Verdienst garantiert bei Anschaffung einer **Strickmaschine** Gründlicher Unterricht frei. Erleichterte Zahlungsbedingungen. **Man verlange Kataloge** **Fritz Leonhardt, Haffsl., Bahndorfer 17 5405a** **Mal. u. Zweigearbeit** Zimmer angewandt und repariert v. 18 A an, Klänge, Decke, Ventilator, im Delfordbiedel v. 14.2 an, Bohnung billig. Angebote unter 31225 an die Badische Presse.

Bilanzen und Revisionen,ämtl. betriebstehn. Arbeiten erledigt langj. erf. abt. Dipl. Bachmann gegen mäßiges Honorar. Anfragen unt. 31581 an die Badische Presse.

Zahlungs-schwierigkeiten beseitigt. Kontante verüßet juristisch erfahrener Kaufmann. Vorbesprechung kostenlos, auch ausw. Adressieren Sie Schließfach 11 Durlach, Tel. 325, Durlach. (4378)

ESSEX SUPER SIX **Neue Preise** **COACH M4950** Essex-Sechszylinder-Limousine Fünfsitzer 10/45 PS



Haben Sie sich schon eine Stunde für den Besuch des nächsten autorisierten Essex-Vertreters vorgemerkt? Sie finden unter den verschiedenen Essex-Modellen bestimmt den Typ, der Ihrem persönlichen Geschmack entspricht. **Coach, Limousine, Fünfsitzer M 4950** **Coupé mit 2 Innen- und 2 Außensitzen M 5500** **Tourenwagen, offener Viersitzer M 5500** **Sedan, Limousine, Fünfsitzer, 4 Türen M 5700** **Roadster (offener Sportwagen) M 6000** **Fahrgestell (ohne Stoßstangen) M 4250** Preise ab Werk Spandau einschl. Stoßdämpfer, Bendix-Vierradbremzen, Kühlerjalousie u. fünf Ballonbereifung. Mit dem Essex-Super Six erwerben Sie einen Wagen, der sich in der ganzen Welt bewährt hat, dessen Motor höchst elastisch und zuverlässig ist und der im Straßenbilde wie ein teurer Luxuswagen wirkt. Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil! Besichtigen Sie den Essex- beim nächsten Händler. — Katalog kostenlos.

ESSEX SUPER SIX **WELTBEWÄHRT** **HUDSON ESSEX MOTORS COMPANY M. B. H. / BERLIN-SPANDAU** **Karlsruhe: Hermann Beier & Co., G. m. b. H., Ettlingerstr. 47, Telefon 6350/51** **U. Kaut & Sohn, Fahrzeugfabrik, Waldhornstrasse Nr. 14.** **Auto-Zentrale Roithmund, Ofenburg, Ortenbergerstr. 17, Telefonnummer 1547.**

Schöne Hausschuhe sind ein beliebtes **Geschenk.** Sie finden reiche Auswahl in allen Preislagen bei **Eugen Loew-Hölzle** **Schuhwaren Kaiserstr. 187**

Weihnachts-Verkauf denkbar **niederste Preise** für nur gute Qualitäten in: Herren- und Damenkleidern toffen Leinen- u. Baumwollwaren, Aussteuerartikeln, weiße und farbige Damenwäsche, Schürzen, Trikots, Taschen, Tischdecken, Bett-Vorlagen, Kamelhaar-, Woll- und Baumwoll-Decken usw. **Reste u. Abschnitte aller Art in großer Auswahl.** **Josef Hertenstein** Inhaber: F. Kuch Ecke Erbrinzen- und Herrenstr. 25 Beachten Sie stets meine 8 Schaufenster. **Sonntage vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet.**

Ihre Kleidung erhält die beste Pflege nur durch **Buhlinger's Kleiderpflege** **Kreuzstr. 22 Telefon 6607** Kunststopfen und Reparaturen billig. Annahme für Durlach, Hauptstrasse 11 Seilerer Dreher. 30263

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1928.

Förderung des Wohnungsbaues.

Der Bezirkswohnungsverband Karlsruhe-Land — umfänglich die Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe — hielt kürzlich im Bezirksratsaal des Bezirksamts Karlsruhe eine Bezirksversammlung ab, wobei der Vorsitzende des Verbandes, Landrat Dr. Baur, einen Ueberblick über die Tätigkeit des Bezirkswohnungsverbandes seit seines Bestehens gab. Der Verband hat hiernach in den Jahren 1924 bis Mitte November 1928 im ganzen den Betrag von 1 613 800 Mark an Baudarlehen für Behebung der Wohnungsnot und zur Förderung der Bautätigkeit aufgewendet. Der genannte Betrag verteilt sich auf die einzelnen Jahre wie folgt: Jahr 1924 92 000 G.M., Jahr 1925 88 500 G.M., Jahr 1926 224 500 G.M., Jahr 1927 547 000 G.M., Jahr 1928 671 800 G.M. Damit wurden im Landbezirk Karlsruhe folgende Neubauwohnungen gefördert: 25 Einzimmerwohnungen, 494 Zweizimmerwohnungen, 748 Dreizimmerwohnungen, 104 Vierzimmerwohnungen, 47 Fünzimmerwohnungen, 1 Sechszimmerwohnung, 1 Siebenzimmerwohnung, im ganzen 1420 Wohnungen. Aus der Versammlung heraus wurde diese Tätigkeit namentlich in den Jahren 1927 und 1928, als recht erfolgreich bezeichnet und dafür Dank und Anerkennung ausgesprochen. Anschließend wurden neben der Genehmigung des Bescheides der Rechnung des Verbandes für die Zeit vom 1. April 1927 bis 1. April 1928 noch der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 und die Aufnahme weiterer Anleihen einstimmig genehmigt. Ferner hat die Bezirksversammlung die bisherigen Mitglieder des Bezirksausschusses auf weitere vier Jahre gewählt.

Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen.

Der Reichsarbeitsminister hat soeben weitere Erläuterungen für die Gewährung von Erziehungsbeihilfen an Kriegerwaisen erlassen. Nach den neuen Erläuterungen können Erziehungsbeihilfen gemäß bestimmter Gesichtspunkten auch gewährt werden neben der Vorzugsrente und neben der Waisenrente. Ferner, wenn nur Rente, aber keine Zukunftsrente gewährt wird; wenn die Weitergewährung der Waisenrente zwar abgelehnt, zur Durchführung der Berufsausbildung der Waise aber noch ein gewisser Betrag erforderlich ist. Weiterhin für Waisen, die in Erziehungsanstalten untergebracht sind und für Waisen, die wegen Gebrechlichkeit nicht für einen bestimmten Beruf ausgebildet werden können, wenn sie ausschließlich auf die Rente und Zukunftsrente angewiesen sind. Besteht die Möglichkeit, Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen zu erlangen, so müssen diese Bezüge vor der Erziehungsbeihilfe in Anspruch genommen werden.

Karlsruhe als Kongressstadt. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, hält der Verband badischer Handelslehrer am 2. und 3. Februar 1929 in Karlsruhe seine Jahresagung ab. Zu dieser Tagung, die voraussichtlich in der Aula der Gewerbeschule stattfindet, werden gegen 300 Teilnehmer erwartet.

Kraftdrohnen für Theaterklub. Aus verschiedenen Kreisen der Karlsruher Bevölkerung und von auswärtigen Theaterbesuchern wurde schon mehrfach der Mangel an Kraftdrohnen bei Schluß der Theatervorstellungen beanstandet. Der hiesige Verkehrsverein nahm sich dieser Angelegenheit an und erludete die Karlsruher Autozentrale um Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Theaterbesucher. Die Autozentrale äußerte sich daraufhin in entseuerter Weise und betonte, daß im Falle eines vorübergehenden Mangels an Wagen der Pförtner des Landestheaters bereit sei, bei der Autozentrale die gemünzten Wagen anzufordern, die dann dem nächsten Halteplatz aus nach dem Theater beordert würden. Am übrigen habe sich die Praxis bewährt, daß im allgemeinen zwei Wagen nach Schluß des Theaters dort zur Verfügung stehen, obwohl diese in den meisten Fällen von Theaterbesuchern nicht benötigt würden. Wesentlich sei, daß bei schlechtem Wetter jeder Theaterbesucher, der einen Wagen wünscht, durch Vermittlung des Pförtners des Landestheaters einen solchen bestellen kann.

40jähriges Dienstjubiläum. Herr Kanzleihilfswart Gustav Lutz vom Versorgungsamt Karlsruhe konnte am 6. Dezember 1928 sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Dem Jubilar wurden vielseitige Ehrungen zuteil. Abends hatte sich die Beamtenschaft der Versorgungsämter in Karlsruhe im oberen Saale des Rotbühnen am den Jubilar versammelt, um bei Ansprachen, Aufführung eines Lustspiels, Vorträgen und Liedern, den Tag in fröhlicher Stimmung mit ihm zu begehen.

Kurse im Rettungsschwimmen. Badmeister Langenhein hat soeben einen Kurs im Rettungsschwimmen beendet, bei dem 10 Beamte der Karlsruher Polizei die Prüfung für den Grundchein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft bestanden haben.

Auf der Straße vom Tode ereilt. Am Freitag nachmittags wurde der ledige 64 Jahre alte Oberrevisor a. D. Ludwig Wolf, wohnhaft Kapellenstraße 46, in der Waldhornstraße tot aufgefunden. Durch einen herbeigerufenen Arzt wurde festgestellt, daß Wolf einem Schlaganfall zum Opfer gefallen war.

Geisteskrank. Ein lediger 47 Jahre alter Uhrmacher aus Lauterburg, der sich zurzeit auf Wanderschaft befindet, hielt am Donnerstagabend im Bahnhof Durlach Reden über Völkervernichtung und Völkerverbund. Infolge seiner irren Worte entstand eine größere Menschenansammlung, so daß die Polizei einrückte. Es stellte sich heraus, daß der Redner schon vor mehreren Jahren infolge seines Geisteszustandes vom Amtsgericht Lauterburg entmündigt worden war. Er wurde nach bezirksärztlicher Untersuchung ins Krankenhaus eingewiesen.

Verkehrsunfälle. Am Freitag vormittags stieß an der Ecke Kaiser- und Kreuzstraße ein Radfahrer mit einem Straßenbahnwagen der Linie 2 zusammen. Der Radfahrer war, um einem stehenden Kraftwagen auszuweichen, etwas nach der Mitte der Straße zu ausgelenkt und wurde dabei von dem hinterherkommenden Straßenbahnwagen vom Rad heruntergeschleudert. Sein Fahrrad kam mit dem Schuttbrett der Straßenbahn in Berührung und wurde leicht beschädigt. — Freitagabend wurde ein 31 Jahre alter Tagelöhner, der sich auf dem Bürgersteig der Kaiserstraße hart am Rande des Bordsteins aufhielt, von einem auf dem nassen Asphalt ins Schleudern geratenen Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei er sich eine leichte Verletzung am Ellenbogen zuzog.

Unfall. Am Donnerstagabend stürzte eine 51 Jahre alte Witwe in einem Hause der Schützenstraße die Treppe hinunter und brach sich dabei den linken Oberarm. Sie wurde ins Krankenhaus aufgenommen.

Wegen Milchfälschung gelangte die Ehefrau eines Landwirts vom Föllingen zur Anzeige, weil sie am 15. November bis zu 20 Prozent gewässerte Milch als Vollmilch in Verkehr gebracht hatte.

Beilagen-Hinweis. Der heutigen Stadttafel liegt ein Prospekt der als erstes Haus der Winterbräute bekannten Firma Webrüder Weidlich, Fähringerstr. 69, bei, welche hierdurch die Eröffnung ihrer Weihnachtsausstellung anzeigt und an deren Besuch höflichst einladet. 30 738

Geschäftliche Mitteilungen. Schallplatten-Gutscheine sind wirklich zeitgemäße Weihnachtsgeschenke, die Ihnen die große Wärme des Aussehens, und viel Zeit ersparen. Musikhaus Schotte, Karlsruhe, Kaiserstraße 173, stellt solche Gutscheine für jeden gewünschten Betrag aus.

SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE JEDEN SONNTAG ABEND-KONZERT

Bergfahrten zwischen Saas und Zermatt.

Vortrag im Alpenverein und Skiklub.

Es ist immer eine reine Freude, den Schilderungen über schöne Bergfahrten zu lauschen, wenn Hans Müller am Vortragspult steht. Seine natürliche, überzeugende Sprache, frei von geschwulstigen oder gemundenen Sentenzen, der warme Ton, mit der er die Liebe zu den Bergen kundtut, hin und wieder etwas Humor und Satire dazwischengeschoben, auch einmal einen kleinen Seitenhieb, den aber nur Eingeweihte verstehen, gibt seinem Vortrag eine Volksempfindung, die begeistert und mitreißt. Ins diesjährige Ballis führte er am vergangenen Freitag, zu jenem Stückchen Erde, von dem so mancher annimmt, es gäbe dort überhaupt nur Viertausender. Wenn auch das weltberühmte Zermatt liegt, er geht zuerst ins Nebental von Saas, denn dort ist es eigentlich noch viel schöner. Wohl rückt sich da kein Matterhorn lähn und alles beherrschend in den Weihen, — das ist aber auch der einzige ganz Große, den man in Zermatt sieht — den Talgrund von Saas umschließt dafür ein großer herrlicher Kranz schöner Berggestalten, die hinabfallen zu den Menschen, und die fast alle die Viertausendmeter-Grenze überzagen, angefangen am Dürrenhorn im Westen bis ganz hinüber auf der Ostseite zum Fletschhorn. Mächtig türmen sich die Berge der Riesaberggruppe empor, der Dom mit seinem Silberhelm, des Fletschhorns mächtiges Felsgerüst, das spitze Fimfischhorn, dessen Felsenrippe sich mühsam aus dem Eispanzer emporzudrücken sucht, und der behäbige gleichende Firmmantel des Malin.

Zu manchem dieser Berge zog es Hans Müller hinauf, seine Frau war ihm immer eine treue, mitkämpfende Begleiterin, nahm tapfer alle Mühsalen auf sich, im Schutt steiler Hänge, am luftigen Felsgrat, und im Brei des aufgeweideten Firns, der in der Mittagshöhe den Aufstieg zur Plage machte. Dann zog es sie aber auch hinüber ins Nachbartal, in dem das mondäne Zermatt liegt. Als Krönung der Bergfahrt konnten sie den Nagelschuh dem König der Walliser Berge, dem fähigen Matterhorn auf den Scheitel sehen.

Schade, daß er hier mit seinem Vortrag Schluß machte; so ein paar Minuten hätte man gern noch seiner Matterhornfahrt gelauscht; ob er sie wohl für ein anderes Mal aufgehoben hat? Die Bilder, die seinen Vortrag begleiteten, können sich sehr wohl zu den besten zählen, die man im Alpenverein hier zu sehen bekam; das will schon viel heißen, denn in Karlsruhe ist man seit Herr Direktor Schlempp das Vortragswesen in die Hand genommen hat, schon sehr verwöhnt, fast möchte man sagen „schlechtig“ geworden. Stimmungsvolle Aufnahmen voll künstlerischen Geschmacks und bestat mit Farbe versehen, fanden dem Vortrag zur Seite. A. St.

Befreiungsprozeß Kläffer und Genossen.

Neunter Tag.

Die Beweisaufnahme wurde am Freitag fortgesetzt. Als Entlastungszeuge wurde auf Antrag der Verteidigung Ingenieur Krafft über die Ausführung der Heizungsanlagen in Mannheim vernommen. Der Zeuge gab an, daß mehr isoliert werden mußte, als im Voranschlag vorgelesen war. Der Zeuge, Oberbauleitender Albert gab an, Seipp soll einmal die Neuerung getan haben, daß man es den Beamten nicht verbieten könne, wenn sie sich 10 Prozent verziehen ließen. Auf einen Vorhalt des Vorsitzenden erklärte der Zeuge auf das bestimmteste, Seipp habe sich ihm gegenüber wie folgt ausgesprochen: „Ich bin Kläffer, wie die auf dem Finanzamt. Ich habe die Sache wieder einmal gedeckelt. Jetzt ist die Sache so, daß man mir nichts machen kann.“ Seipp verwarf, dieser Neuerung eine andere Deutung zu geben.

Baurat Seibold wurde über die an Karle übertragene Bauarbeiten in Mannheim vernommen. Seine Aussagen trafen in verschiedenen Punkten auf Entlastung Karle's bei. Der Vorsitzende wurde gefragt, ob unter den vorliegenden Umständen Karle's solche enthalten seien, die nicht an dem Datum ausgestellt seien, mit dem sie versehen sind, sondern erst später zu einer Zeit, als der Zeuge den Befehl erteilt habe die gesamte Heizungsanlage Karle's nach Plänen und Material auszuführen. Der Zeuge konnte sich nicht mehr erinnern, ob das geschehen ist.

Der Anwalt Kläffer leitete hier auf die Feststellung, daß er den Zeugen Eichenhofer bei der Vernehmung empfindlich gesehen und ihn vorher nie kennen gelernt habe; durch die Aussagen der Kollegen könne er sich nicht belassen.

Die Beweisaufnahme wird Samstag vormittag fortgesetzt und voraussichtlich im Laufe des Tages zu Ende geführt.

Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 6. Dezember: Elisabeth Witschl, 80 Jahre alt. Wittwe von Franz Witschl, Artillerie-Sauptmann; Mathäus Traub, Chemiker, 61 Jahre alt; Schneider; Anna Kren, 56 Jahre alt; Ehefrau von Hermann Kren, Bauwächter a. D. 7. Dezember: Vertha Strauß, 62 Jahre alt, ohne Beruf; Rudolf Peter, Chemiker, 55 Jahre alt; Polizeioberwachmeister; Ella Luise Platt, 14 Jahre alt; Schüllerin; Adolf Böller, Chemiker, 47 Jahre alt; Heizer; Maria Zugschwert, 60 Jahre alt; Ehefrau von Reinhold Zugschwert, Buchdrucker; Adam Waffel, Witwer, 81 Jahre alt; Mutter.

Der Amateur-Photograph

Wie fotografiert man sich selbst?

So mancher Liebhaberphotograph hat schon schmerzhaft bedauert, daß er auf die Bilder, die er bei irgend welcher Gelegenheit von seinen Bekannten gemacht hat, nicht selbst mit drant gekommen ist. Die meisten denken sich damit, daß sie ihre Kamera am Stativ einstellen und dann von einem zweiten die Aufnahme knipfen lassen. Aber das ist ein schlechter Rat, denn auch so kommt wieder nicht die ganze Gruppe auf das Bild, denn beizeiten, der den Apparat bedient, fehlt. Um diesem Uebelstand abzuwehren, hat unsere Phototechnik schon längst geeignete Apparate erdacht und bereitgestellt, die ein selbständiges Arbeiten des Kameraversuchlers ermöglichen. Die älteste Methode, die auch heute noch oft Anwendung findet, ist die, daß man einen Drahtauslöser benutzt, der statt der Hand mehrere Meter weiter lang ist und von irgendwohin zum Auslöseobjekt und in die Hand des Photographen führt, der dann noch Belieben den Verschluss auslösen und so nach der vorher berechneten Zeit belichten kann. Der Drahtauslöser ist so dünn, daß er auf dem Bild nahezu kaum gesehen wird, besonders wenn er geschickt verdeckt wird.

Neu sind jene kleinen aber merkwürdigen Apparate, die eine Verbindung zwischen dem Apparat und dem auszunehmenden Objekt herstellen, da sie selbsttätig den Verschluss nach einer bestimmten Zeit auslösen. Diese Apparate sind meistens sehr zierlich gearbeitet, nicht größer als etwa eine Zigarette, und können bequem mitgeführt werden. Die meisten Verschlüsse haben nur für den auf Momentaufnahmen einzusetzen und bereiten, die ein selbständiges Arbeiten des Kameraversuchlers ermöglichen. Die älteste Methode, die auch heute noch oft Anwendung findet, ist die, daß man einen Drahtauslöser benutzt, der statt der Hand mehrere Meter weiter lang ist und von irgendwohin zum Auslöseobjekt und in die Hand des Photographen führt, der dann noch Belieben den Verschluss auslösen und so nach der vorher berechneten Zeit belichten kann. Der Drahtauslöser ist so dünn, daß er auf dem Bild nahezu kaum gesehen wird, besonders wenn er geschickt verdeckt wird.

eine Sekunde, zwei Sekunden usw. beliebig eingestellt werden. Unter den verschiedenen Fabriken dieser Selbstauslöser erfreut sich der „Gala-Autoknips“ besonderer Beliebtheit. Er wird in den beiden vorgenannten Ausführungen geliefert und zeichnet sich durch solide Bauart und einfache Bedienung aus. Das hochwertige Präzisionsinstrument wird in einer besonderen Aluminiumdose kunstvoll aufbewahrt. Die außerordentlich günstige Preislage macht den Preis vollkommenen Autoknips zum schönsten Weihnachtsgeschenk für den Amateurphotographen.

Bei Selbstaufnahmen ist es wichtig, daß man die Kamera vor der Aufnahme genau einstellt und beachtet, daß man, wenn der Apparat in Gang gesetzt ist, sich wieder genau nach der Stelle beugt, auf die die Kamera eingestellt wurde. Ist man allein, so muß man sich Hilfe gesondert beschaffen, indem man einsteckt. Bei einem Stativ etwa auf das Tischblatt einer Zeitung, und bei schlechter Beleuchtung oder bei Nacht auf die Flamme einer Kerze.

Mimosa Photographieren ist heute sehr einfach, bequem und billig, denn Sunotyp Gaslichtpapier erspart dem Photo-Amateur Zeit und Mühe, Verstärken oder Abschwächen seiner Negative; es ist das Papier für Anfänger und Vorgeschr. Der große Belichtungsraum verhindert Fehlbelichtungen: 10 Blatt Sunotyp-Papier ergeben 10 gute Abzüge! Nr. 156 Mimosa A.G. Dresden 21

Benützen Sie meinen neuen Einwurksten für Foto-Arbeiten im Hauptbahnhof Fotohaus Veitinger Kaiserstraße, bei der Herrenstr.

Photographiere Dich selbst mit Haka-Autoknips Selbsttätiger Verschlussauslöser für Moment- und Zeitaufnahmen Mod. I für regulierbare Verschlüsse von 1-1/250 Sek. Mk. 6.- Mod. II mit Zeiteinstellung von 1/2-10 Sek. für Zeitaufnahmen Mk. 9.- Zu haben in allen Photohandlungen HEINR. KLAPPROTT, HAMBURG FABRIK PHOTOGR. HILFSMITTEL.

Imman + Tgint + Tgort
 Neue te Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Vom Zeitungsjungen zum Steheweltmeister.

Der Aufstieg eines Rennfahrers.
 Walter Sawall über sein Leben.

Ein stierlicher Mann mit intelligentem Gesicht, die Stirn jäh wie ein Gelehrter und um die hellen Augen das prüfliche Lachen des Berliner Jungen; das ist der erste Eindruck den man von Walter Sawall, dem Meister der Steher hat. So „in Form“ wirkt er kaum wie ein Athlet, anders als auf der Rennbahn, wo er, vornüber gebeugt, in weißem Trikot mit den regenbogenfarbenen Fahnen als Weltmeister dahinjagt, ein vielerfahrener, jünger Kämpfer. Sein Leben?

Ein junger Bub steht an der Bahn von Treptow und sieht, wie die Rennfahrer um die Bahn kreisen. Radfahren will jeder Junge, und gar auf solchen Rädern und auf solcher Bahn — beneidet und bewundert, und mit viel Geld in der Tasche. Um ein Rad zu kaufen, wird die Schwester angumpft. Nach schweren Verhandlungen zahlt sie zehn Mark heraus. Der junge Sawall sieht auf die Ausverkauft, ersticht eine Karte, die kaum von einer Nähmaschine zu unterscheiden war. Er wird Zeitungsfahrer, kauft, heißa über das Schiefer. Gleich in den ersten Tagen kauft er schwer auf den Kopf. Es blieb sein einziger schwerer Sturz. Dann weiter mit Zeitungen und eines Tages, niemand hat ihn bemerkt — gondelt er mit seinem Koffer über die Treptow-Bahn, bis ein „Hinaus, du Kaufjunge“ und eine Ohrfeige ihn aus dem Paradiese schickt. Aber der Ehrgeiz blieb wach und das Herz klopfte in der Nacht.

Es langte zum zweiten Fahrrad. Dieses Fahrzeug erhielt die Lizenz für die Treptow-Bahn. Der junge Sawall sagte sich, während er verblissen strampelte: Ein Schrebergärtchen, ein Häuschen und 30 000 Mark, dann gebe ich den Kram auf. Und strampelte, strampelte. Er hatte wenig Gewicht und die Großen lichen ihn nicht ins Rennen kommen. Die waren robust. „Wer ist der Kleine, der uns egal die Schleppe trägt?“ meinte einer der Matadore und „Mensch, aus dir wird im Leben nicht, goldweige denn ein Rennfahrer“, meinte ein anderer von denen, die jetzt oft hinter ihm „rennen“ laufen. 13 Jahre ist er dabei, ein Neunundzwanzigjähriger mit dem Weltmeistertitel, einer der mehrmals die Erde umtreift hat, wollte man die Kilometer zählen, die er auf Ritten durchgefahrt hat. Von Treptow, dem „Kubeltopp“, zog er auf die Olympiabahn, und hier begann seine Popularität und seine Berühmtheit. Die Siege wurden zahlreicher. Nach vielen Kämpfen fühlte er am Ende der Saison oft Zichen großer Ermattung. Oft und nachdenklich sagte er sich: „Die langen Kerle sind stärker als du.“ Aber jetzt weiß er, es ist eine Frage der Vorbereitung und des Willens. Jetzt spürt er die große Ermattung nur noch als gesunde Reaktion auf die große Anstrengung. Nach ausgiebigem Schlaf ist er wieder frisch. Schwere Rennen ist er mehrmals gefahren, eine Verletzung vor dem Weltmeistertitel hat ihm nichts geschadet. Trotz längerer Pause lehte er sich damals aufs Rad und siegte. Seine Stärke ist der plötzliche, unheimliche Zwischensturz. Trotz wahnwütiger Tempos kann er, gut in Form, plötzlich noch schneller als die anderen. Dann kommt es über ihn, etwas wie Rennfahrerblut gärt auf ähnlich wie Seeleute im Blut von der Leidenschaft gepackt sind zu ihrem Beruf. Er hebt den Kopf und brüllt das Zeichen. Der Schrittmacher weiß schon Weisheit und gibt Gas. Sawall fliegt, der Zeitungsjunge von Treptow bekommt Kräfte. Kein Gedanke dann mehr an den Gewinn, auch nicht so sehr vorstellung der Position seiner Gegner. Nein, er, Sawall, will plötzlich einmal die letzte Schnellsteit kosten, die für ihn möglich ist. Das Rennen ist dann wie ein Blitz, der die leuchtende Gelehmacht der Technik überwindet, ein Rennfahrer von Passion, und diese Passion bringt oft die Ueberzählung und den Sieg.

Seit er den Sturzhelm auf den Kopf häupte und ein erfolgreicher Fahrer wurde, sind die früher gesteckten Ziele erreicht und längst überholt. Er wohnt mit Mutter und Schwester in einem Landhaus bei Berlin und stellt dort sein Rennprogramm auf, das ihn in alle Länder des europäischen Kontinentes führt. Er liebt auch andere Sportarten, vor allem erzieht er sich im Winter am Skilauf. Fahrt er durch die Gipfe der Bahn, dann hat er bei aller Anstrengung und allem Kampfrausch Zeit, in die Runde der Massen zu blicken und sich zu freuen über jedes freundlich lächelnde Gesicht. Er weiß von dem Glanz und Glend der Gladiators, auch wenn das Lächeln auf den Lippen der stierlichen Athleten nicht erstickt. Er kämpft und tut sein Bestes, auch wenn manchmal, nach misslungenem Angriff, das Pfeifkonzert, empörend undanbar, in die Ohren schlägt. Dr. P. L.

Richtli/Rieger Sieger in Frankfurt.

Schluss des Frankfurter Sechstagerrennen.
 Das erste Frankfurter Sechstagerrennen nach dem Kriege ist entgegen mancher Annahme ein wirtschaftlicher Erfolg erster Ordnung gewesen. Mit Ausnahme des ersten und dritten Tages war die getäumte Frankfurter Halle des Sportpalastes abends und in der Nacht stark besucht. Der Schlußtag machte keine Ausnahme. Zwar wurde der Rekord vom Mittwoch nicht mehr ganz erreicht, aber es waren doch rund 11 000 Menschen, die den Schlußkampf miterlebten. In 145 Stunden waren 3230,600 Km. zurückgelegt. Das Ende ergab sich folgende Punkte: 1. Rieger/Richtli 359 Punkte; 2. Kauf/Strößen 201 Punkte; eine Runde zurück: 3. Lohse/Junge 110 Punkte; zwei Runden zurück: 4. Gobel/Schorn 273 Punkte; 5. Thoury/Fabre 189 Punkte; 6. Charlier/Duray 188 Punkte; drei Runden zurück: 7. Debarave/Rozel 203 Punkte; 8. Dorn/Marcini 169 Punkte; fünf Runden zurück: 9. Hoff/Westert 267 Punkte; acht Runden zurück: 10. Remold/Schäfer 137 Punkte.

Kurze Sportnachrichten.

Belloni/Sinari hatten in der vierten Nacht vor Mac Namara/Ban Nel die Führung beim Newporter Sechstagerrennen.

Europameister Max Schmeling hat seine Titel als deutscher und Europameister im Halbschwergewichtsbogen wegen Gemüthschwächen offiziell zur Verfügung gestellt.

Frankenstein/Bushagen werden das am 31. Dezember beginnende Brüsseler Sechstagerrennen bestreiten.

Der Stall Weinberg hat bei der Vollblutauktion in Newmarket drei wertvolle gedeckte Stuten angekauft, die das Gestüt Waldried ergänzen sollen.

Das Esch hat einen Vorschlag auf Einführung des Professionsalismus beim französischen Fußball-Verband eingebracht.

Detmar Wette-König wurde anstelle von Dr. Fiedler Obmann des Spiel-Ausschusses im Deutschen Hockey-Bund.

Geschäftliche Mitteilungen.

Praktische Neuerungen. Am Haupteingang des Hauptbahnhofes wurde von der Firma Photobaus Veltlinger ein Einwurfskasten für auszuführende Fotoarbeiten aufgestellt. Der ankommende Ausfänger wirft seine Platten oder Platten auf verpackt (fällt auf Stoff) mit Angabe der Adresse in den Kasten, der jeden Morgen geleert wird. Die fertigen Bilder können jeweils abends 6 Uhr im Geschäft abgeholt werden. Diese Neuerungen ist zu beachten, da vielen dadurch ein Weg erspart wird. Ein ähnlicher Kasten wird in Kürze von der gleichen Firma auch am Albstadtbahnhof aufgestellt.

Willkommene
Geschenk-Artikel

RADIO Wenden Sie sich nur an das gute Fachgeschäft von Ruf
Radio-König
 Kaiserstrasse Nr. 112 ♦ Fernsprecher Nr. 2141

Für den Weihnachtstisch
 bringe ich eine reiche Auswahl praktischer Geschenke in jeder Preislage
 Damenfaschen, Geldbeutel
 Brieffaschen, Zigarrenetuis
 Schreibmappen, Aktienmappen
 Schulmappen, Schulanzen, Hosenträger
 Sämtliche Reiseartikel
KOFFER-MÜLLER
 Karlsruhe I. B., Waldsrasse 45, Telefon 2165

Reiche Auswahl in
Palzwaren
 bietet das
 Pelzwaren-Spezialgeschäft
AUGUST SAUERWEIN
 Kaiserstraße 170 Telefon 1528
 Eigene Werkstätte

Goldene Herren-Uhren kaufen Sie bei mir in moderner, schwerer Ausführung, m. feinsten Schweizer Ankerwerken ganz besond. preisw.

Uhrmacher Hiller

Praktische Weihnachtsgeschenke
 Haus- und Küchengeräte
 Manicules u. Bürstengarnituren
 Leder- und Luxuswaren
 Puppen und Spielwaren
Emil Dennig, Kaiserstr. 11

die grosse **Stoffe** Weihnachts-Freude
 Damensstoffe, Herenanzugstoffe
 Seidenstoffe, Samt, Weißwaren
Gelegenheitskauf Lindener Waschamt,
 in allen Farben Mark 1.90
 empfiehlt ganz vorteilhaft
Wilh. Braunagel
 HERRENSTRASSE Nr. 7
 Beachten Sie bitte meine Fenster.

Konditorei und Café Karl Kaiser
 Fernsprecher 1288 bei der Hauptpost
 empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität
**Früchtebrot, Honigkuchen
 Marzipan und Pralinen**
 in jeder Preislage. 5007

**Rasiermesser, Rasier-Garnituren
 Manicules, Silber- u. Alpacabestecke
 Taschenmesser, Scheren aller Art**
Hch. Tinteloff, Amaliensfr. 43
 Spezialgeschäft feiner Solinger Stahlwaren.

Möbelhaus Heinrich Karrer
 Philippstrasse Nr. 19
 Kein Laden, bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. — Große Möbel-Ausstellung. — Lieferung franko Wohnung per Auto.
 Eigene Schreinerei — Polster-Werkstätte — Patent-Matratzen-Fabrik
 Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.

Joh. Padewei
 Geigenbaumeister
 Gute Geigen
 Platten und Sprechapparate
 Karlsruhe - Kaiserstr. 132 - Telefon 133

A. JÄGEL
 Kunsthandlung und Vergolderei
 Grosses Lager fertig gerahmter Bilder
Bilder-Einrahmungen
 Billige Preise! — Billige Preise!
 Karlsruhe, Markgrafensfr. 38 (am Lidellplatz)
 Telefon Nr. 2751
 Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

„Denk an dein Heim!“
 und schenke
HANDARBEITEN
 aus dem Spezialhaus
Rud. VIESER jr.
 am Ludwigplatz

**Praktische Weihnachtsgeschenke
 POLSTERMÖBEL**
 in Leder und Stoff, preiswert und form schön
 Matratzen in Roßhaar, Kapok und Woll
 Chaiselongues und Divans.
Hermann Münch, Tapeziermeister
 Herronstrasse 6
 Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Eiserne **Geldkassetten** für Geld Wertpapiere Schmuck
Wilh. Weiss Kassenschrankfabrik
 Erbprinzenstr. Telefon 282
 Gegr. 1815

KONRAD SCHWARZ
 Waldstraße 50 Telefon 352
 empfiehlt
 Beleuchtungskörper
 Elektrische Hausgeräte
 Sanitäre Einrichtungen
 Gasherde, Gasöfen etc.
 in allen Preislagen
 Reparaturen u. Installationsarbeiten billigste Berechnung

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk ist ein
Photo-Apparat
 Grosse Auswahl in Apparaten
 Bedarfsartikeln und Photoalben
Carl Roth, Drogerie
 Herrenstrasse 26/28

Badische Chronik

der Badischen Presse

Samsstag, den 8. Dezember 1928.

44. Jahrgang Nr. 576.

Triberg hat gut abgechnitten.

Der Fremdenverkehr im Schwarzwald.

Der Triberger Dreierteljahrsabschluss vom 1. Januar bis 30. Oktober 1928 bestätigt erneut, daß der Fremdenverkehr dieses Jahres im Schwarzwald sehr lebhaft war. Schon für das erste Halbjahr war eine Steigerung um 20 Prozent in Fremdenzahl und Uebernachtungsziffer gleichermäÙig festgestellt; diese Steigerung hat sich auch über die Hochsaison fortgesetzt. Bemerkenswert ist dabei die Stetigkeit, mit der das Plus von 20 Prozent erscheint. Bedeutsam ist, daß das Jahresgesamtergebnis von 1928, an dem noch drei Monate fehlen, das des Friedensjahres 1913 erreichen wird, während hinsichtlich der Uebernachtungsziffer das Friedensgesamtergebnis von 1913 von dem Ergebnis der neun Monate 1928 bereits um 6240 Uebernachtungen, das sind 12,5 Prozent überflügelt ist. Die Zahl der Fremden für Januar bis Oktober 1928 beträgt 17 350 gegen 14 900 im Vorjahr; das Mehr beträgt 2450. Von den 17 350 Fremden entfallen auf die Hotels 14 800 (Vorjahr 12 100), auf Privatquartiere 2550 (Vorjahr 1700). Ein Siebtel aller Fremden benützte mithin Privatquartiere. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 57 220 gegen 48 870 im Vorjahr. Den stärksten Zugang hatten die Monate August (plus 2668) und Juli (plus 1771). Rund ein Fünftel der Uebernachtungen entfällt auf Privatquartiere. Die Dauer des Aufenthaltes des einzelnen Gastes ist nicht wie anderwärts vielfach gesunken, sondern hat sich mit 13 Tagen auf der letztjährigen Durchschnittshöhe gehalten, sie ist sogar über die Monate Mai bis September berechnet, mit 342 Tagen noch über dem Durchschnitt. Jedenfalls trifft die Befürchtung, daß das heutige Verkehrstempo des Autos aufenthaltskürzend wirkt, nicht zu. Der erhebliche Anteil der Privatmieter zeigt, in welcher starkem Maße der Fremdenverkehr bis in die weitesten Zweige der Bevölkerung und damit wieder für die Gesamtwirtschaft eines Gemeinwesens befruchtend wirkt. Allgemein zu beobachten ist, daß die Reueigung und Fähigkeit zu Nebenausgaben geringer geworden ist, eine Zeitercheinung, über die ziemlich allgemein geklagt wird.

Der Tote vom Stöcklewald.

Selbstmord und kein Verbrechen bei St. Georgen.

Die Teil-Anktion verbreitete am Freitag abend die Meldung, daß im Stöcklewald zwischen St. Georgen und Triberg ein Mann ermordet aufgefunden worden sei. Die am Samstag morgen aufgenommene Untersuchung hat, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ergeben, daß die Annahme eines Mordes nicht aufrechterhalten werden kann. Der tot aufgefunden Mann hat vielmehr Selbstmord verübt. Er wurde erkannt als der 26-jährige verheiratete Uhrmacher Oskar Springmann aus St. Georgen, der offenbar aus Gram über eine schwere Krankheit freiwillig aus dem Leben schied. Er hatte einige Zeit mit einem schweren Magen- und Nervenleiden im St. Georgener Krankenhaus gelegen. Ehe er sich dort am 4. Dezember erkrankte, hatte er gekündigt, er möchte am liebsten sterben. Er ist dann wohl eine zeitlang planlos umhergewandert und begab sich schließlich auf einen im Stöcklewald gelegenen Aussichtsturm, wo er seinen Oberkörper entblößte und eine kurze Messer-Selbstmordvernahm. Der Tod trat durch Ertrinken ein.

Weinhändler und Straußwirtschaften.

Freiburg, 7. Dez. Bei der in Freiburg abgehaltenen Monatsversammlung der Vereinigung badischer Weinhändler wurde zu dem Schreiben des Wirtvereins Vorschlag, das einen Beschlus der Ortschaften mit Straußwirtschaften anregt, nach lebhafter Aussprache beschlossen, eine Vorkontrollierung zu unterlassen. Diese sei schon aus dem Grunde nicht wirksam, weil es eine geschlossene Vereinigung aller Weinhändler Badens nicht gäbe.

Wiesloch, 8. Dez. (Eine Gedentafel für Bronner.) Die Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft in Weimar hat beschlossen, das Andenken an Johann Philipp Bronner, Apotheker und Weingutsbesitzer in Wiesloch (1792-1865), der zahlreiche wichtige Schriften über den deutschen Weinbau und seine Gebiete verfaßt hat, durch Anbringung einer Gedentafel am Geburtshaus in Wiesloch zu ehren. Aus Anlaß der Anbringung und Enthüllung der Gedentafel wird am Mittwoch, den 19. Dezember, 12.30 Uhr, am Geburtshaus eine kleine Feier stattfinden, bei der Geh. Rat Dr. von Kallermann-Jordan von Deidesheim die Ansprache halten wird.

Mannheim, 8. Dez. (Winterhilfe.) In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrat die Durchführung einer Reihe von Winterhilfsmaßnahmen beschlossen. U. a. erhält jedes schulpflichtige Kind eines Armenunterstützungsempfängers eine einmalige Erziehungsbefreiung von 30 M. Unterstützungsempfänger des Fürsorgeamtes, die eigenen Hausstand haben, erhalten in den Wintermonaten je zwei Zentner Brennstoffe monatlich. Eine Firma stiftete aus Anlaß der Eröffnung und Erweiterung ihres Geschäftshauses den Betrag von 1000 M. Dadurch ist es möglich, daß 125 bedürftige Familien eine Weihnachtsgabe von je 40 M. erhalten.

Die Not im oberen Wiesental.

Der Badische Landtag wird in seiner nächsten Vollversammlung am Donnerstag die Antwort der badischen Regierung auf eine förmliche Anfrage des Abgeordneten Dr. Reibach über Maßnahmen zur Beseitigung der außerordentlichen Notlage im oberen Wiesental entgegenzunehmen und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in eine Besprechung dieser Interpellation eintreten. Wie notwendig es ist, daß sich das Landesparlament der dort drohenden Krise mit ihren schrecklichen Folgen annimmt, beweist am besten die im Auftrage der Handelskammer in Schopfheim von Dr. E. Reis bearbeitete sozialwirtschaftliche Untersuchung „Das obere Wiesental“, die den nachstehenden Ausführungen als Quellenmaterial gedient hat.

Dem gewissenhaften Beobachter ist es seit Jahren nicht entgangen, daß es mit dem Wirtschaftsleben im oberen Wiesental, dem alten Amtsbezirk Schönau, stark bergab geht. Die Handelskammer hielt es daher für ihre Pflicht, die Ursachen der stetig zurückgehenden, an sich gesunden und lebensfähigen Gewerbebranche und der sich hieraus für die tüchtige und fleißige Bevölkerung immer deutlicher zeigenden Gefahrenmomente zu beleuchten und gleichzeitig Vorschläge zur Besserung dieser drohenden Wirtschaftskrise zu machen.

Die Gesamtbevölkerung des oberen Wiesentals ist in den 40 Jahren von 1885 bis 1925 um 13,5 Prozent gestiegen. Wenn man die Stadtgemeinde Zell als verkehrsgeographisch zum unteren Wiesental gehörig — die Bevölkerung dieser Stadt hat in den 40 Jahren um rund 50 Prozent zugenommen — ausschließt, so beträgt die Zunahme der Bevölkerung nur 7 Prozent auf den Landorten, in den Städten Schönau und Todtnau dagegen 36 bzw. 45 Prozent. Schuld an dieser geringen Bevölkerungszunahme — gering mit Rücksicht auf die absolute Bevölkerungszunahme Badens um fast 40 Prozent — sind ohne Zweifel die schlechten Verkehrsverhältnisse gewesen.

Die landwirtschaftlich ausgenutzte Fläche ist ständigen Schwankungen unterworfen. Der höchste Stand landwirtschaftlicher Flächenbewirtschaftung wurde im Zeitabschnitt 1903/07 erreicht. Die Weide geht seit den 1890er Jahren ständig zurück, einerseits auf Kosten des Waldareals, andererseits auf Kosten des Wiesens- und Ackerlandes. Dadurch wurde die Schweinezucht gesteuert und die Milchwirtschaft gefördert. Durch den Rückgang der Weidenflächen hat sich der Bestand des männlichen Groß- und Kleinviehes aber verringert. Einen dauernden starken Rückgang hat die Ziegenzucht erlitten. Die Zahl der zwerghäuerlichen Betriebe Landwirtschaft mit einem Acker und einem Stück oder gar keinem Vieh) ist im Steigen begriffen. Eine starke Abnahme zeigen dagegen die Kleinbäuerlichen Betriebe, deren Inhaber in die Stadt abwandern. Der Proletariatierung der zwerghäuerlichen Betriebe steht erfreulicherweise eine Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe gegenüber.

Der Waldbestand des oberen Wiesentales ist seit Kriegsende weit mehr zur Nutzung beigegeben worden als in den Vorkriegsjahren, um die Gemeinden in ihren wirtschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden. Wenn das Holz aber nicht den gewünschten schnellen Abzug findet, so ist der Grund in der Umstellung der Wirtschaft, der Fernverkehrsverhältnisse und der Verschlechterung des Verkehrs in die Schweiz, ehe das Hauptabfuhrgebiet für Brennholz, zu suchen für den Abzug des Kuchholzes, wofür früher das Elsaß und die Schweiz (Basel) Hauptabnehmer waren, ist durch die Steigerung der Einfuhr nach dem Elsaß und die Einschränkung auf nichtgeschneittenen Langholz für die Schweiz und die hohen Frachtkosten für das in erster Linie als Abfuhrgebiet in Frage kommende rheinisch-westfälische Industriegebiet ein gewaltiger Nachteil entstanden, wenn auch in letzter Zeit der Holzmarkt etwas anzudeuten scheint. Bei den Holzwerkzeugereien der Gemeinden sind die Käufer leicht zu jäheln.

Der Bergbau, eine Wiesentaler Urproduktion, beschränkte sich in den letzten 10 Jahren nur auf den Abbau von Kupfer. Im Wiedenerthal wurde 1923 ein Bergbetrieb eröffnet, der 200 Arbeiter beschäftigen konnte. Eine eigens errichtete Drahtseilbahn beförderte die auf 40 Doppelwaggons berechnete Tagesleistung nach Iffelsfeld zur Verladung. Die Gesellschaft arbeitete aber bald mit Verlust und löste das Unternehmen auf. Heute stehen Gruben und Drahtseilbahn still.

Unter den Industriezweigen ist die Bürstenindustrie wohl die bedeutendste. Das obere Wiesental, und namentlich Todtnau, ist die Wiege der deutschen Bürstenindustrie. Hier ist sie aus den Kinderschuhen der Heimindustrie zur kapitalistischen Produktionsweise herausgewachsen aus drei Gründen: dem Vorhandensein billiger Wasserkräfte, einem reichen Holzbestand und infolge von billigen Arbeitskräften. Die Bevölkerung war froh, als sie ihren schmalen Lebensstand durch Heim- oder Fabrikarbeit in der Bürstenindustrie bessern konnte. Die meisten Bürstenfabriken weist Todtnau auf. In den Vorkriegsjahren hatte sich aus dem Hauserberber der Vorzeit eine regelrechte, erfreulich hohe Ausfuhr von Bürstenwaren nach der Schweiz, dem Elsaß und dem nordischen Ausland entwickelt. In der Zeit der Inflation wuchs der Warenabzug gewaltig. Umso nachhaltiger mußte der Rückgang sein, als die Scheingunst der Inflationszeit abtrotzte und die normalen Abnahmeverhältnisse der Vorkriegszeit wieder eintraten. Heute sind zwei ehebem bedeutende Absatzgebiete, die Schweiz und das Elsaß, abgedrängt, die Wiesentaler Bürstenindustrie hat gefährliche Konkurrenten in den zentraler liegenden Bürstenfabriken in Schönheide, Eibenrod und Schmälde erhalten, die kostspieligen Verkehrsverhältnisse erhöhen den Preis der Ware. Wenn es hier besser werden soll, so ist eine betriebs- und

vielleicht auch kapitalwirtschaftliche Verjüngung, auch wenn eine weitgehende Rationalisierung weitere Arbeitskräfte freisetzen sollte, dringend nötig. Vielfach sind die Filialen der Todtnauer und Schönauer Bürstenfabriken in den entlegenen Dörfern, die einen annehmbaren Verdienst verschafften, aufgehoben worden. Die Bürstenholzfabriken sind auf ein Minimum reduziert. Eine Gemeinde (Wieden) wurde davon so stark betroffen, daß ihr Umlagefuß auf vier Mark erhöht werden mußte.

Neben der Bürstenindustrie ist auch die Textilindustrie im oberen Wiesental bodenständig. Seit mehr als 100 Jahren wird das Spinnen und Weben hier fabrikmäßig betrieben. Als Vorbedingungen für die früher günstige Entwicklung dürfen die gleichen wie für die Bürstenindustrie betrachtet werden. In den Nachkriegsjahren war die Erwirtschaftung einer Rente nicht mehr möglich. Es ist darum kein Zufall, daß die Betriebe des oberen Wiesentales kaum in der Lage waren, die Betriebseinrichtungen so zu modernisieren, daß sie konkurrenzfähig wurden. Da die Abfuhrkonjunktur auch für die Textilindustrie schlechter geworden ist, ergeben sich hier die denkbar ungünstigsten Perspektiven.

Die Maschinenindustrie hat in Zell und Todtnau Abnehmer. Die Todtnauer Fabriken sind hauptsächlich für Bürstenmaschinen eingestellt und ergäben in Anbetracht der großen Nachfrage nach der guten deutschen Ware gute Zukunftsaussichten. Nun hat, aus handwerklichen Gründen, sich eine Todtnauer Fabrik dezentralisiert, indem sie einen Tochterbetrieb nach Freiburg verlegte. Dadurch entfällt auf dem einheimischen Arbeitsmarkt natürlich eine Lücke. Die Produktion von Holzstoff und Pappe hat in den letzten Jahren ganz aufgehört, die Papierindustrie (Todtnau) befindet sich in einer rückläufigen Entwicklung.

Das Hotelgewerbe und die Fremdenindustrie werden dann besseren Zeiten entgegensehen, wenn die Verkehrsbedingungen gebessert sein werden. Solange die Fremden aber den Bahnweg von Freiburg nach Todtnau über Basel nehmen und 106 Km. verfahren müssen, anstatt bei einer direkten Verbindung Freiburg-Todtnau mit einem Viertel dieses Weges und Zeitaufwandes, wird dieser ganz neuezeitliche Industriezweig bei allem Reichtum an Naturschönheiten gerade des oberen Wiesentales nicht auf die gewünschte Höhe kommen.

Welche Vorschläge macht die Schrift zur Besserung dieser allgem. betrüblichen Wirtschaftslage des oberen Wiesentales?

1. Eine wirksame Eingliederung der Wirtschaft des oberen Wiesentales sowohl hinsichtlich der Urproduktion wie auch des Gewerbes und der Arbeiterschaft wird möglich sein, wenn das obere Wiesental durch eine nach Norden oder Nordosten durchgehende Vollbahn an den großen Verkehr angeschlossen wird. Eine von Zell über Todtnau nach Büdingen und dem Titisee gebaute Vollbahn wird auch für den Ausfuhr- und Sportverkehr rentabel werden.
2. Augenblicklich gilt es, für das obere Wiesental günstigere Frachtsätze zu erwirken. Besonders für die innerdeutsche Holzverfrachtung des oberen Wiesentales muß ein Sonderausnahmetarif von der Reichsbahn bewilligt werden.
3. Der Weg zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Bürstenindustrie geht in finanziell betriebswirtschaftlicher Richtung.
4. Der drohenden Zerstörung der landwirtschaftlichen Güter muß durch eine rückläufige Bewegung zur Urproduktion des Grundbesitzes entgegengetreten werden. Den Gemeinden obliegt die Pflicht, das Allmendewesen zweckmäßig zu regeln und eine vollkommen wirtschaftliche Gemengelage zu besetzen. Auch eine rationellere Bodenbewirtschaftung unter Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen, möglicherweise unter genossenschaftlicher Anschaffung und Verwendung, wäre zu bedenken.
5. Die Weiden sollen nicht abgegriffen, sondern melioriert werden, wie das in einer recht bedeutenden Schrift schon vor 40 Jahren gefordert wurde. Landwirtschaftliche Versuchsringe sollen gegründet werden.
6. Für die Forstverwaltung ergibt sich die Aufgabe, die ertragsreiche Beerenkultur (Himbeeren und Heidelbeeren) durch Preisgabe geeigneter Waldbodens zu fördern. Die Verwertung der gesammelten Beeren, die einen schönen Verdienst bringen, muß auf genossenschaftlichem Wege erfolgen.
7. Für die Textilindustrie lautet die Problemstellung dahin, den veralteten Maschinenpark gegen moderne Maschinen einzutauschen.
8. Zum Ausbau der Fremdenindustrie ist Umstellung auch der Einnahmer in bezug auf Bereitstellung neuzeitlicher Unterkunftsstellen nötig. Hierin ist noch viel zu schaffen, besonders auf dem platten Land. Ein gepflegter Kurbetrieb, für den nur Schönau und Todtnau in Frage kommen, ist nur durch jäh Verbearbeitung möglich.
9. Den modernen Bedürfnissen des Automobilverkehrs hinsichtlich Straßenbreite, Straßendecke und Uebersichtlichkeit der Straßen muß mehr Rechnung getragen werden. Vor allem ist das Straßenstück Todtnaas-Präg anzubauen.
10. Die Abwanderung ist in volkswirtschaftlich gesunde Bahnen zu leiten. Intellektuell geeigneten Anaben ist der Besuch von höheren und Fachschulen zu erleichtern durch Gewährung von Freistellen und Schaffung von Heimen.

Mit Spannung sieht man im oberen Wiesental den Landtagsverhandlungen in Karlsruhe in der nächsten Woche entgegen.

10 Millionen Flaschen Parfüm Jahresverkauf
33 Millionen Schachteln Puder Jahresverkauf
C O T Y
DER SIEG DES GUTEN GESCHMACKS

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters (B335)

Wilhelm Etzel
Schuhmachermeister

sowie für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen am Grabe des Verstorbenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Etzel.
Karlsruhe, den 8. Dezember 1928

Die Beerdigung von
Fräulein Bertha Strauss
findet nicht in Karlsruhe, sondern Sonntag um 12^{1/2} Uhr in **Bödingheim** statt. B364

Nach kurzer Krankheit, versehen mit den h. Sterbesakramenten, verschieden rasch unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Adam Masset
Musiker
im Alter von 82 Jahren.
KARLSRUHE, 6. Dezember 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Scherrer, Karlsruhe 20.
Beerdigung: Montag, 10. Dez. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Offene Stellen
Bedeutende süddeutsche Seitenfabrik sucht für den hiesigen Platz bei Kolonialwaren, Drogerien und Parfümeriegeschäften auf eingeführten Herrn als
General-Vertreter
bei hoher Provision Angebote unter Nr. 4099 an Max-Dantenstein & Welter, Stuttgart.

Ingenieur
Masch.-Ing., jüngere Kraft, mit Interesse für kaufmännischen Betrieb, von Karlsruhe nach Großhandlung per solort gesucht.
Offerten unter Nr. 31893 an die Badische Presse.

Solider Vertreter
zum Verkauf v. Berufskleidung für Herse, sowie fertige, Kleider, sowie für Damenricot, welche sofort gesucht. (B3381)
Angeb. u. 2578 an Dammers Anzeigen-Vermittlung, Frauen (Postf.) erbeten.

Türenfabrik
Hersteller, leistungsfähige, in Baden aktives sucht tüchtigen, redewandigen, selbstbewussten

Vertreter,
welcher eine mehrjährige, von Erfolg begleitete Stellvertreterzeit nachweisen kann. Bewerber welche bevorzugt wollen Angebote mit Gehalts- und Angabe von Referenzen unter Nr. 30484 an die Badische Presse einreichen.

EIN GESCHENK VON WERI
für so wenig Geld ist ein O-Cedar Mop mit einer Flasche O-Cedar Politur. Praktische Dinge, die jede Hausfrau sich wünscht, da sie ihr Heim verschönern und ihr die Tagesarbeit so erleichtern. Zum Weihnachtsfest ist die passendste Gelegenheit, diesen Wunsch Ihrer Frau oder Ihrer Mutter zu erfüllen.

O-Cedar
Gesellschaft mb.H., Berlin N20

Arbeitsamt Karlsruhe
Frauenabteilung
Gartenstraße 53 Fernsprecher 5270-74

Wir empfehlen unsere
Stellenvermittlung für Hauspersonal jeglicher Art.
Gut empfohlene
Stundenfrauen
können ebenfalls jederzeit vermittelt werden.
Schalterstunden: Vormittags von 8-12 Uhr, nachm. von 1,3-5 Uhr
Samstags nur vormittags geöffnet. 31395

Existenz.
Leistungsfähige Fabrik Gem. techn. Artikel sucht für Karlsruhe einen tüchtigen, routin.
Platzvertreter.
Anfragen unter Nr. 30528 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich Existenz
für Damen u. Herren
in Baden-Maschinenbau, 25 Jahre Lehr- u. Praxis Beste Empfehlungen
Prosop. d. Oscillatorium Stuttgart, Birkenwaldstraße 33

Chausseur gesucht
am liebsten v. Lande welcher etwas Nebenarbeit übernimmt. Nähe Pfaffat. Dauerstellung. Offerten unter Nr. 5789a an die Badische Presse.

Heimarbeiter
für Damen u. Herren die Billige übernehm. Wen. Kapital u. Raum nötig. 6. Stummend. Sattlerb. (B1592)

Wäherin
für letzte Handnäherer zur Ausfülle sofort gesucht. 3u. erf. u. Nr. 30514 in d. Bad. Pr.

Tücht. Friseur
sofort nach Auswärts gesucht, evtl. Kost und Wohnung im Hause. Angebote unter 31407 an die Badische Presse

Köchin
und perfectes
Zimmermädchen
mit gut. Zeugn. Angebote m. Zeugn. Abschr. unter Nr. 5799a an d. Badische Presse.

Tüchtiges Alleinmädchen
in Küche u. Hausarbeit erfahren. sofort gesucht. (B1411)
zu erfragen Bismarckstraße 22, II.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit etwas Nähtkenntnissen u. guten Zeugnissen u. einzelner Dame per 1. Januar gesucht. Voraussetzungen von 10-3 Uhr u. 7-9 Uhr. Durlacher-Str. Nr. 4, III. (B1453)

Männlich
Reisender
für Textilwaren zum Besuch der Privatindustrie sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 5767a an die Badische Presse.

Jüngerer Techniker
erfahreter, gewandter Zeichner, m. Kenntnissen im Allg. Maschinenbau, zur Ausarb. v. Katalog- u. Zeichn. sofort gesucht. Hand- schriftl. Angebote m. Ang. d. bish. Tätigk. u. Nr. 30524 an die Bad. Presse.

Begehrte Weihnachtsgeschenke!
Bettvorlagen, Verbinder, Brücken
Tisch- und Diwanddecken
Wandbehänge, Reise- und Autodecken, Felle
Läuferstoffe in allen Breiten in Kokos, Jute, Haargarn und Pflusch

Teppiche
in allen Größen und Preislagen von der einfachsten bis zur allerbesten Qualität
Teilzahlung gestattet
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank
Größte Auswahl / Besichtigung ohne Kaufzwang / Billigste Preise / Prompter Versand nach auswärts.

Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157
1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank (B1199)
Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet.

Achtung!
Ehrl. gewissenh. u. zuverläss. Mann, verh. i. d. 30er Jahr mit besten Zeugn., d. schon jahrelang kaufm. tätig war, gibt eine Interesseneinlage von 3-4000 M., wenn ihm eine Dauerstellung geboten wird als Lagerist oder sonstigen Vertrauensposten. Geld muß sicher gestellt werden. Angebote unter Nr. D1579 an die Badische Presse.

500 M. Belohn.
denjenigen, welcher mit Entschiedenheit Lebensfeld, s. I. Febr. 1929 erwerb. spät. od. früh (mögl. Industrie od. in Staat od. Stadt. Betriebe) beschaffen kann. Ein faun. Angeleit. 37 J. alt, mit all. vornehm. Büroarbeit, vertraut, durchaus tüchtig, befinde mich in ungel. selbst. Vertrauensstellung. Sucher. u. Nr. 31472 an die Bad. Presse

Weiblich Beschäftigung
für den Vormittag Angebote unter Nr. G1582 an die Badische Presse

Tüchtiges Gerüstfräulein
mit erfl. Zeugn., such. Stellung in nur auf. d. d. Angebote unter 23147 an Bad. Presse.

Stelle als Haustochter
Sucht 21 Jahre alte, ehrl. Rheinländerin zum 1. Januar in Karlsruhe oder nah Umgebung zur Weiterbildung in Küche und Haushalt mit Familienanstellung ohne gegenseitige Verpflichtung in auf. Hause. Angebote unter Nr. 31562 an die Badische Pr. Pr.

Vertrauensposten
Erl. sucht se beständ. Vertrauensposten in gut bürgerlichem Haushalt, übernehme auch frauenl. Haushalt u. l. od. 15 Jan. Ang. u. Nr. X1573 an die Badische Presse.

Jünn. Mädchen
in Schwarmwald sucht Stellung in kathol. Hause auf l. od. 15. Jan. Ang. u. Nr. D 5342 an die Badische Presse. Btl. Hauptpost.

Tiefbauingenieur
auch im Einbau netzleitender Stromisoler (Strassen-Dächer erfahrener) sucht Beschäftigung eventl. zur Ausfülle. Gefl. Angebote unter Nr. D1564 an die Badische Presse.

Buchhalterin
mit langjähriger Praxis, Ia. Prof. Abernimm hier und auswärts Buchhaltungs- und Abklausur-Arbeiten. Aufstellung von Bilanzen und Steuererklärungen. Abdr. unter Nr. D 5097 an die Badische Presse. Btl. Hauptpost erbeten

ist ja alles so billig im Weihnachts-Verkauf von

SCHNEIDER
Werderplatz, Kaiserstr. 95
Mühlburg

Dr. Scholl's Zino Pads
fachärztliche Behandlung von

HORNHAUT
MÜHNERÄUGEN
BALLEN

Schon das erste Pflaster befreit von den brennenden Schmerzen

Dr. Scholl's Zino Pads greifen die empfindlichste Haut nicht an

Dr. Scholl's Zino Pads schließen das erkrankte Gewebe vollständig ab und bewirken die Heilung auf natürlichem Wege durch die Feuchtigkeit und Wärme des Körpers. Dr. Scholl's Zino Pads ätzen und brennen nicht, sie sind dünn und tragen nicht auf. Selbst im Bade wasserfest. Antiseptisch u. heilend.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien

Schachspalte

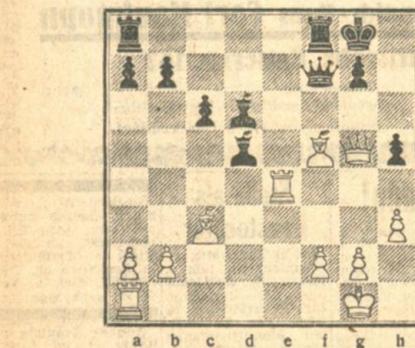
Nr. 49

Geleitet von R. Rutz.

PARTIE

1926 Intern. Turnier zu Spa Sapira—Davidson

1. d4	Sf6	15. Dd1x3	Dd8-c7
2. Sf3	e6	16. b2-h3	Lc8-e6
3. e3	d5	17. Tf1-e1	Sehr
4. e5	c6	18. Le2x5?	weshalb nicht 17. b2-b3?
5. Sg3	Sb4?	19. Df3-g4	h6-h5
6. Ld3	Ld6	20. Dg4-g5	Le6x4
7. 0-0	0-0	21. Te1-e4!	Eine gefährliche Sache, welche zu Verwicklungen führt.
8. e4	d5x4	22. Df3-g4	18.
9. Sg3x4	Sf6x4	23. Df3-g4	19. Df3-g4
10. Ld3x4	h7-h6	24. Df3-g4	20. Df3-g4
11. Sg5	war nicht zu fürchten.	25. Df3-g4	21. Te1-e4!
12. Lc1-d2	f7-f5	26. Df3-g4	Damit wird Ld6
13. Lc1-d2	f7-f5	27. Te1-e4!	f4 abgehalten. Falls 21.
14. Ld2-c3	Sd7-e6	28. Lx4? so 22. Lc6!	Lx4? so 22. Lc6!
	Sd7-e6		Ld6-c5



22. Te1-e4! Mit der Drohung
23. Tg6. Lc5x2+
24. Kgl-h1 Falls 23. Kx2?
so 23. Dxf5+ 24. Dxf5
Txf5+ nebst Lx6.
25. Lf2-h4
26. Dg5x4 W hat keine
Wahl; auf andere D-Züge geht
der Lf5 ohne Ersatz verloren.
27. Lf5x6
Die Folge des 18. Zuges
28. Tal-e1 De6-f5
29. Te1-e4 Df5-f1+
30. Kh1-h2 Tf8-f7
Nicht besser war Df7

29. Dh4x5 Df1-f4+
30. Te3-g3 Ta8-a8?
In der Absicht Te3-e8 folgen
zu lassen ein Fehlzug, womit S.
seinen Vorteil wieder verliert. Es
sollte 29. Ta8 geschahen.
31. Le2x5? S. muß schlagen,
da 32. Dh8 droht. Auf 31.
... Tf7 folgt 32. Lf6?
31. Dh5x8+ Tf7x7
32. De3-c1 Kg8-h7
33. Dc3-e1 Df4x3
Auf andere D-Züge erfolgt der
T-Abtausch.
34. Tg3x6 und W. gewann
mit dem 35. Zuge durch seine
verbundenen Frei-B.

Rätsel-Ecke

Delphischer Spruch.
Ragt zum Himmel, befehrt dich und dient zu feistlicher Kleidung.
Werden die Zeichen verflekt, liebt man es frisch und pikant.

Reihenrätsel.
Drstrksmchtgstinl

Vorstehende Buchstabenreihe ist in Gruppen zu zerlegen, die durch Einfügung passender Vokale sich zu sinnvollen Wörtern bilden lassen und im Zusammenhang einen Sinnpruch ergeben.

Bilderrätsel



Worträtsel.
Der Eine führt durch die Lüfte,
Die Andre will was fänden.
Wenn sich die Beiden verbinden,
So werden sie verbreitet
Und wollen Beachtung finden.

Ultrömische Inschrift.
(Für unsere kleinen Lateiner.)
H. OMNES ALITER ANGUILLAE

Für gute Rechner.
Frau Gierich und Frau Perle haben Eier gekauft und
zählen sie nach. „Na“, sagt die Nachbarin, die dazu kommt
„Gierich, wieviel hohn Se denn? — Die Frau Gierich jagt:
„Wenn ich 1/2 mehr hätte, wie ich jetzt hoh und de Perle die
Hälfte mehr, wie sie jetzt hoh, dann hätt' mer zuoamm grade
zwei Mandeln.“ — Wieviel Eier hatte jede Frau?

Ausführträtsel.
TGLSNEEOTKINBI

Diese Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl bezat aus-
zählen, daß beim ausgezählten Buchstaben immer wieder ange-
fangen wird und kein Buchstaben überbrungen oder ausgelassen
wird. Die Buchstaben in der Reihenfolge der Auszählung ergeben
ein Sprichwort.

Gleichklang.
Ein gewisses hat Alles auf Erden:
Das Kind in der Wiege,
Der Hund und die Fliege —
N's hoch, lo bringt es Bescherden.
Ein jeder möcht's erlangen.
Doch lesten ist einer froh
Nert er, daß es kommt gegangen,
Und daß man ihn nennet ja.

Scherzrätsel.
Vor- bin ich, das macht mir Sorgen.
Auf- hab ich, nun geht es los.
Ab- hab ich, jetzt rath zum Lager.
Ein- bin ich, dort ist's famos.

Logogriph.
Mit h ist's hölzern, fest und stark,
Mit w gibt's Feuer in Herz und Mark.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Unter Freunden: Wortwechsel.
Ägyptische Hieroglyphen: Der Weisheit letzter Schluss ist
Zweifel.
Bilderrätsel: Greift nur hinein ins volle Menschenleben.
Guter Rat: Haushalt, halt' Haus.
Magisches Quadrat: R E I M
E B R O
I R A N
M O N D
Auf dem Dorf: Bauer — Bader.
Scherzrätsel: Stod.

Lösung des Kreuzworträtsels.



Richtige Lösungen sandten ein:
Frau Lina Schrauder, Juliette Meyer, Lotte Klab, Anneliese
Kuh, Frau Lina Scherer, Fritz Voni und Else Jopp, Helmut Groß
kopf, Georg Strobel, Emil Pfeifer, Hans Huber, Fergel Graf, Otto
Schäffner, K. Gehring, Fritz Joller, Oscar Scherer, Albert Claus,
Felix Rod, Jantilde aus Karlsruhe; Irma Durand-Graben, Fritz
Frank-Sulzfeld, Theo Müller-Neujak, Arnold Boos-Singheim.

Mitteilungen für die Schachspalte an R. Rutz, Uhländstr. 5, III.

Zum Weihnachtsgedeck, das passende Besteck!

Qualitäts-Marken-Bestecke 100 gr Silber-Auflage.

stark verstärkte Aufliegestellen — 30 Jahre Garantie

Kaffeelöffel 1/2 Dtz. 4.65 7.90 2.—
Esslöffel 1/2 Dtz. 8.25 15.75 3.80
Essmesser 1/2 Dtz. 12.40 17.65 7.80
Essgabeln 1/2 Dtz. 8.25 15.75 3.80

Ebenholzbestecke 1/2 Dtz. Paar v. 7.— an
Sämtl. Solinger Stahlwaren, in Qual.
Geschenkartikel aller Art
Reparaturwerkstätte u. Feinschleiferei

Geschw. Schmid, Kaiserstr. 88
Nähe Marktplatz
Zweiggeschäft Waldstr. 46, zwischen Amalien- u. Sofienstraße

Bekanntmachung.

Das Geschäft am Stadtgarten Nr. 3 in
Fahrrädern, Nähmaschinen, Gas- und
Sprech-Apparaten, Gas- und
Kochmaschinen
sowie Ersatzteile und Reparaturen
habe ich ab heute übernommen.
Empfehle zugleich meine Qualitätswaren
zu äußerst günstigen Teilzahlungen.
Sonntags vor Weihnachten geöffnet.

Hauptgeschäft: **Zähringerstr. 46,**
Filiale: **Am Stadtgarten 3.**

Chr. Kunzmann. B333

Sie kaufen bei mir Babys, Gelenkpuppen, Cell-Babys u. besonders unzerbrechliche Puppen, die heute allgemein beliebt sind, zu sehr billigen Preisen in grosser Auswahl.

Lassen Sie sich mein reichhaltiges Lager im Laden unverbindlich zeigen.

Puppenklinik
Frida Schmidt
Kaiserstrasse 100, bei der Herrensstr.

Tafelbestecke

mit härtester Steinüberauflage. Jedes
Stück trägt den Stempel N. S. 90. Für
Sulzbach 251. schriftl. Gar. Bestpreis
meiner herabgesetzten Preise!

72 Utl. Garnitur nur Mk. 135.—

Nur mod. Muster. Kling. eingelötet.
Verlangen Sie los. tollst. Brosch. u.
Preis. v. Karl Böder. Silberwaren.
Vorbach 45.

DAS ERSTE UND ÄLTESTE KÖLNISCH WASSER

seit 1709

die Qualitätsmarke nur echt mit der roten Schutzmarke

In gleicher Güte:
Seife, Körper-Puder, Shampoo, Eau Glaciale, Haut-Cremes

FARINA GEGENÜBER

Unterricht

Klavier-Harmonium
Unt. ert. Geria Krüger,
W. Istenstr. 15. (B375)

Gottesdienstordg. v. 9. Dezbr.

Evangelische Stadtkirche.
Sonntag, den 9. Dezember 1928 (2. Advent).
Stadtkirche. 10 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kirchenlied. 11 1/2 Uhr: Predigt. 12 Uhr: Kirchenlied. 12 1/2 Uhr: Predigt. 13 Uhr: Kirchenlied. 13 1/2 Uhr: Predigt. 14 Uhr: Kirchenlied. 14 1/2 Uhr: Predigt. 15 Uhr: Kirchenlied. 15 1/2 Uhr: Predigt. 16 Uhr: Kirchenlied. 16 1/2 Uhr: Predigt. 17 Uhr: Kirchenlied. 17 1/2 Uhr: Predigt. 18 Uhr: Kirchenlied. 18 1/2 Uhr: Predigt. 19 Uhr: Kirchenlied. 19 1/2 Uhr: Predigt. 20 Uhr: Kirchenlied. 20 1/2 Uhr: Predigt. 21 Uhr: Kirchenlied. 21 1/2 Uhr: Predigt. 22 Uhr: Kirchenlied. 22 1/2 Uhr: Predigt. 23 Uhr: Kirchenlied. 23 1/2 Uhr: Predigt. 24 Uhr: Kirchenlied. 24 1/2 Uhr: Predigt. 25 Uhr: Kirchenlied. 25 1/2 Uhr: Predigt. 26 Uhr: Kirchenlied. 26 1/2 Uhr: Predigt. 27 Uhr: Kirchenlied. 27 1/2 Uhr: Predigt. 28 Uhr: Kirchenlied. 28 1/2 Uhr: Predigt. 29 Uhr: Kirchenlied. 29 1/2 Uhr: Predigt. 30 Uhr: Kirchenlied. 30 1/2 Uhr: Predigt. 31 Uhr: Kirchenlied. 31 1/2 Uhr: Predigt. 32 Uhr: Kirchenlied. 32 1/2 Uhr: Predigt. 33 Uhr: Kirchenlied. 33 1/2 Uhr: Predigt. 34 Uhr: Kirchenlied. 34 1/2 Uhr: Predigt. 35 Uhr: Kirchenlied. 35 1/2 Uhr: Predigt. 36 Uhr: Kirchenlied. 36 1/2 Uhr: Predigt. 37 Uhr: Kirchenlied. 37 1/2 Uhr: Predigt. 38 Uhr: Kirchenlied. 38 1/2 Uhr: Predigt. 39 Uhr: Kirchenlied. 39 1/2 Uhr: Predigt. 40 Uhr: Kirchenlied. 40 1/2 Uhr: Predigt. 41 Uhr: Kirchenlied. 41 1/2 Uhr: Predigt. 42 Uhr: Kirchenlied. 42 1/2 Uhr: Predigt. 43 Uhr: Kirchenlied. 43 1/2 Uhr: Predigt. 44 Uhr: Kirchenlied. 44 1/2 Uhr: Predigt. 45 Uhr: Kirchenlied. 45 1/2 Uhr: Predigt. 46 Uhr: Kirchenlied. 46 1/2 Uhr: Predigt. 47 Uhr: Kirchenlied. 47 1/2 Uhr: Predigt. 48 Uhr: Kirchenlied. 48 1/2 Uhr: Predigt. 49 Uhr: Kirchenlied. 49 1/2 Uhr: Predigt. 50 Uhr: Kirchenlied. 50 1/2 Uhr: Predigt. 51 Uhr: Kirchenlied. 51 1/2 Uhr: Predigt. 52 Uhr: Kirchenlied. 52 1/2 Uhr: Predigt. 53 Uhr: Kirchenlied. 53 1/2 Uhr: Predigt. 54 Uhr: Kirchenlied. 54 1/2 Uhr: Predigt. 55 Uhr: Kirchenlied. 55 1/2 Uhr: Predigt. 56 Uhr: Kirchenlied. 56 1/2 Uhr: Predigt. 57 Uhr: Kirchenlied. 57 1/2 Uhr: Predigt. 58 Uhr: Kirchenlied. 58 1/2 Uhr: Predigt. 59 Uhr: Kirchenlied. 59 1/2 Uhr: Predigt. 60 Uhr: Kirchenlied. 60 1/2 Uhr: Predigt. 61 Uhr: Kirchenlied. 61 1/2 Uhr: Predigt. 62 Uhr: Kirchenlied. 62 1/2 Uhr: Predigt. 63 Uhr: Kirchenlied. 63 1/2 Uhr: Predigt. 64 Uhr: Kirchenlied. 64 1/2 Uhr: Predigt. 65 Uhr: Kirchenlied. 65 1/2 Uhr: Predigt. 66 Uhr: Kirchenlied. 66 1/2 Uhr: Predigt. 67 Uhr: Kirchenlied. 67 1/2 Uhr: Predigt. 68 Uhr: Kirchenlied. 68 1/2 Uhr: Predigt. 69 Uhr: Kirchenlied. 69 1/2 Uhr: Predigt. 70 Uhr: Kirchenlied. 70 1/2 Uhr: Predigt. 71 Uhr: Kirchenlied. 71 1/2 Uhr: Predigt. 72 Uhr: Kirchenlied. 72 1/2 Uhr: Predigt. 73 Uhr: Kirchenlied. 73 1/2 Uhr: Predigt. 74 Uhr: Kirchenlied. 74 1/2 Uhr: Predigt. 75 Uhr: Kirchenlied. 75 1/2 Uhr: Predigt. 76 Uhr: Kirchenlied. 76 1/2 Uhr: Predigt. 77 Uhr: Kirchenlied. 77 1/2 Uhr: Predigt. 78 Uhr: Kirchenlied. 78 1/2 Uhr: Predigt. 79 Uhr: Kirchenlied. 79 1/2 Uhr: Predigt. 80 Uhr: Kirchenlied. 80 1/2 Uhr: Predigt. 81 Uhr: Kirchenlied. 81 1/2 Uhr: Predigt. 82 Uhr: Kirchenlied. 82 1/2 Uhr: Predigt. 83 Uhr: Kirchenlied. 83 1/2 Uhr: Predigt. 84 Uhr: Kirchenlied. 84 1/2 Uhr: Predigt. 85 Uhr: Kirchenlied. 85 1/2 Uhr: Predigt. 86 Uhr: Kirchenlied. 86 1/2 Uhr: Predigt. 87 Uhr: Kirchenlied. 87 1/2 Uhr: Predigt. 88 Uhr: Kirchenlied. 88 1/2 Uhr: Predigt. 89 Uhr: Kirchenlied. 89 1/2 Uhr: Predigt. 90 Uhr: Kirchenlied. 90 1/2 Uhr: Predigt. 91 Uhr: Kirchenlied. 91 1/2 Uhr: Predigt. 92 Uhr: Kirchenlied. 92 1/2 Uhr: Predigt. 93 Uhr: Kirchenlied. 93 1/2 Uhr: Predigt. 94 Uhr: Kirchenlied. 94 1/2 Uhr: Predigt. 95 Uhr: Kirchenlied. 95 1/2 Uhr: Predigt. 96 Uhr: Kirchenlied. 96 1/2 Uhr: Predigt. 97 Uhr: Kirchenlied. 97 1/2 Uhr: Predigt. 98 Uhr: Kirchenlied. 98 1/2 Uhr: Predigt. 99 Uhr: Kirchenlied. 99 1/2 Uhr: Predigt. 100 Uhr: Kirchenlied. 100 1/2 Uhr: Predigt. 101 Uhr: Kirchenlied. 101 1/2 Uhr: Predigt. 102 Uhr: Kirchenlied. 102 1/2 Uhr: Predigt. 103 Uhr: Kirchenlied. 103 1/2 Uhr: Predigt. 104 Uhr: Kirchenlied. 104 1/2 Uhr: Predigt. 105 Uhr: Kirchenlied. 105 1/2 Uhr: Predigt. 106 Uhr: Kirchenlied. 106 1/2 Uhr: Predigt. 107 Uhr: Kirchenlied. 107 1/2 Uhr: Predigt. 108 Uhr: Kirchenlied. 108 1/2 Uhr: Predigt. 109 Uhr: Kirchenlied. 109 1/2 Uhr: Predigt. 110 Uhr: Kirchenlied. 110 1/2 Uhr: Predigt. 111 Uhr: Kirchenlied. 111 1/2 Uhr: Predigt. 112 Uhr: Kirchenlied. 112 1/2 Uhr: Predigt. 113 Uhr: Kirchenlied. 113 1/2 Uhr: Predigt. 114 Uhr: Kirchenlied. 114 1/2 Uhr: Predigt. 115 Uhr: Kirchenlied. 115 1/2 Uhr: Predigt. 116 Uhr: Kirchenlied. 116 1/2 Uhr: Predigt. 117 Uhr: Kirchenlied. 117 1/2 Uhr: Predigt. 118 Uhr: Kirchenlied. 118 1/2 Uhr: Predigt. 119 Uhr: Kirchenlied. 119 1/2 Uhr: Predigt. 120 Uhr: Kirchenlied. 120 1/2 Uhr: Predigt. 121 Uhr: Kirchenlied. 121 1/2 Uhr: Predigt. 122 Uhr: Kirchenlied. 122 1/2 Uhr: Predigt. 123 Uhr: Kirchenlied. 123 1/2 Uhr: Predigt. 124 Uhr: Kirchenlied. 124 1/2 Uhr: Predigt. 125 Uhr: Kirchenlied. 125 1/2 Uhr: Predigt. 126 Uhr: Kirchenlied. 126 1/2 Uhr: Predigt. 127 Uhr: Kirchenlied. 127 1/2 Uhr: Predigt. 128 Uhr: Kirchenlied. 128 1/2 Uhr: Predigt. 129 Uhr: Kirchenlied. 129 1/2 Uhr: Predigt. 130 Uhr: Kirchenlied. 130 1/2 Uhr: Predigt. 131 Uhr: Kirchenlied. 131 1/2 Uhr: Predigt. 132 Uhr: Kirchenlied. 132 1/2 Uhr: Predigt. 133 Uhr: Kirchenlied. 133 1/2 Uhr: Predigt. 134 Uhr: Kirchenlied. 134 1/2 Uhr: Predigt. 135 Uhr: Kirchenlied. 135 1/2 Uhr: Predigt. 136 Uhr: Kirchenlied. 136 1/2 Uhr: Predigt. 137 Uhr: Kirchenlied. 137 1/2 Uhr: Predigt. 138 Uhr: Kirchenlied. 138 1/2 Uhr: Predigt. 139 Uhr: Kirchenlied. 139 1/2 Uhr: Predigt. 140 Uhr: Kirchenlied. 140 1/2 Uhr: Predigt. 141 Uhr: Kirchenlied. 141 1/2 Uhr: Predigt. 142 Uhr: Kirchenlied. 142 1/2 Uhr: Predigt. 143 Uhr: Kirchenlied. 143 1/2 Uhr: Predigt. 144 Uhr: Kirchenlied. 144 1/2 Uhr: Predigt. 145 Uhr: Kirchenlied. 145 1/2 Uhr: Predigt. 146 Uhr: Kirchenlied. 146 1/2 Uhr: Predigt. 147 Uhr: Kirchenlied. 147 1/2 Uhr: Predigt. 148 Uhr: Kirchenlied. 148 1/2 Uhr: Predigt. 149 Uhr: Kirchenlied. 149 1/2 Uhr: Predigt. 150 Uhr: Kirchenlied. 150 1/2 Uhr: Predigt. 151 Uhr: Kirchenlied. 151 1/2 Uhr: Predigt. 152 Uhr: Kirchenlied. 152 1/2 Uhr: Predigt. 153 Uhr: Kirchenlied. 153 1/2 Uhr: Predigt. 154 Uhr: Kirchenlied. 154 1/2 Uhr: Predigt. 155 Uhr: Kirchenlied. 155 1/2 Uhr: Predigt. 156 Uhr: Kirchenlied. 156 1/2 Uhr: Predigt. 157 Uhr: Kirchenlied. 157 1/2 Uhr: Predigt. 158 Uhr: Kirchenlied. 158 1/2 Uhr: Predigt. 159 Uhr: Kirchenlied. 159 1/2 Uhr: Predigt. 160 Uhr: Kirchenlied. 160 1/2 Uhr: Predigt. 161 Uhr: Kirchenlied. 161 1/2 Uhr: Predigt. 162 Uhr: Kirchenlied. 162 1/2 Uhr: Predigt. 163 Uhr: Kirchenlied. 163 1/2 Uhr: Predigt. 164 Uhr: Kirchenlied. 164 1/2 Uhr: Predigt. 165 Uhr: Kirchenlied. 165 1/2 Uhr: Predigt. 166 Uhr: Kirchenlied. 166 1/2 Uhr: Predigt. 167 Uhr: Kirchenlied. 167 1/2 Uhr: Predigt. 168 Uhr: Kirchenlied. 168 1/2 Uhr: Predigt. 169 Uhr: Kirchenlied. 169 1/2 Uhr: Predigt. 170 Uhr: Kirchenlied. 170 1/2 Uhr: Predigt. 171 Uhr: Kirchenlied. 171 1/2 Uhr: Predigt. 172 Uhr: Kirchenlied. 172 1/2 Uhr: Predigt. 173 Uhr: Kirchenlied. 173 1/2 Uhr: Predigt. 174 Uhr: Kirchenlied. 174 1/2 Uhr: Predigt. 175 Uhr: Kirchenlied. 175 1/2 Uhr: Predigt. 176 Uhr: Kirchenlied. 176 1/2 Uhr: Predigt. 177 Uhr: Kirchenlied. 177 1/2 Uhr: Predigt. 178 Uhr: Kirchenlied. 178 1/2 Uhr: Predigt. 179 Uhr: Kirchenlied. 179 1/2 Uhr: Predigt. 180 Uhr: Kirchenlied. 180 1/2 Uhr: Predigt. 181 Uhr: Kirchenlied. 181 1/2 Uhr: Predigt. 182 Uhr: Kirchenlied. 182 1/2 Uhr: Predigt. 183 Uhr: Kirchenlied. 183 1/2 Uhr: Predigt. 184 Uhr: Kirchenlied. 184 1/2 Uhr: Predigt. 185 Uhr: Kirchenlied. 185 1/2 Uhr: Predigt. 186 Uhr: Kirchenlied. 186 1/2 Uhr: Predigt. 187 Uhr: Kirchenlied. 187 1/2 Uhr: Predigt. 188 Uhr: Kirchenlied. 188 1/2 Uhr: Predigt. 189 Uhr: Kirchenlied. 189 1/2 Uhr: Predigt. 190 Uhr: Kirchenlied. 190 1/2 Uhr: Predigt. 191 Uhr: Kirchenlied. 191 1/2 Uhr: Predigt. 192 Uhr: Kirchenlied. 192 1/2 Uhr: Predigt. 193 Uhr: Kirchenlied. 193 1/2 Uhr: Predigt. 194 Uhr: Kirchenlied. 194 1/2 Uhr: Predigt. 195 Uhr: Kirchenlied. 195 1/2 Uhr: Predigt. 196 Uhr: Kirchenlied. 196 1/2 Uhr: Predigt. 197 Uhr: Kirchenlied. 197 1/2 Uhr: Predigt. 198 Uhr: Kirchenlied. 198 1/2 Uhr: Predigt. 199 Uhr: Kirchenlied. 199 1/2 Uhr: Predigt. 200 Uhr: Kirchenlied. 200 1/2 Uhr: Predigt. 201 Uhr: Kirchenlied. 201 1/2 Uhr: Predigt. 202 Uhr: Kirchenlied. 202 1/2 Uhr: Predigt. 203 Uhr: Kirchenlied. 203 1/2 Uhr: Predigt. 204 Uhr: Kirchenlied. 204 1/2 Uhr: Predigt. 205 Uhr: Kirchenlied. 205 1/2 Uhr: Predigt. 206 Uhr: Kirchenlied. 206 1/2 Uhr: Predigt. 207 Uhr: Kirchenlied. 207 1/2 Uhr: Predigt. 208 Uhr: Kirchenlied. 208 1/2 Uhr: Predigt. 209 Uhr: Kirchenlied. 209 1/2 Uhr: Predigt. 210 Uhr: Kirchenlied. 210 1/2 Uhr: Predigt. 211 Uhr: Kirchenlied. 211 1/2 Uhr: Predigt. 212 Uhr: Kirchenlied. 212 1/2 Uhr: Predigt. 213 Uhr: Kirchenlied. 213 1/2 Uhr: Predigt. 214 Uhr: Kirchenlied. 214 1/2 Uhr: Predigt. 215 Uhr: Kirchenlied. 215 1/2 Uhr: Predigt. 216 Uhr: Kirchenlied. 216 1/2 Uhr: Predigt. 217 Uhr: Kirchenlied. 217 1/2 Uhr: Predigt. 218 Uhr: Kirchenlied. 218 1/2 Uhr: Predigt. 219 Uhr: Kirchenlied. 219 1/2 Uhr: Predigt. 220 Uhr: Kirchenlied. 220 1/2 Uhr: Predigt. 221 Uhr: Kirchenlied. 221 1/2 Uhr: Predigt. 222 Uhr: Kirchenlied. 222 1/2 Uhr: Predigt. 223 Uhr: Kirchenlied. 223 1/2 Uhr: Predigt. 224 Uhr: Kirchenlied. 224 1/2 Uhr: Predigt. 225 Uhr: Kirchenlied. 225 1/2 Uhr: Predigt. 226 Uhr: Kirchenlied. 226 1/2 Uhr: Predigt. 227 Uhr: Kirchenlied. 227 1/2 Uhr: Predigt. 228 Uhr: Kirchenlied. 228 1/2 Uhr: Predigt. 229 Uhr: Kirchenlied. 229 1/2 Uhr: Predigt. 230 Uhr: Kirchenlied. 230 1/2 Uhr: Predigt. 231 Uhr: Kirchenlied. 231 1/2 Uhr: Predigt. 232 Uhr: Kirchenlied. 232 1/2 Uhr: Predigt. 233 Uhr: Kirchenlied. 233 1/2 Uhr: Predigt. 234 Uhr: Kirchenlied. 234 1/2 Uhr: Predigt. 235 Uhr: Kirchenlied. 235 1/2 Uhr: Predigt. 236 Uhr: Kirchenlied. 236 1/2 Uhr: Predigt. 237 Uhr: Kirchenlied. 237 1/2 Uhr: Predigt. 238 Uhr: Kirchenlied. 238 1/2 Uhr: Predigt. 239 Uhr: Kirchenlied. 239 1/2 Uhr: Predigt. 240 Uhr: Kirchenlied. 240 1/2 Uhr: Predigt. 241 Uhr: Kirchenlied. 241 1/2 Uhr: Predigt. 242 Uhr: Kirchenlied. 242 1/2 Uhr: Predigt. 243 Uhr: Kirchenlied. 243 1/2 Uhr: Predigt. 244 Uhr: Kirchenlied. 244 1/2 Uhr: Predigt. 245 Uhr: Kirchenlied. 245 1/2 Uhr: Predigt. 246 Uhr: Kirchenlied. 246 1/2 Uhr: Predigt. 247 Uhr: Kirchenlied. 247 1/2 Uhr: Predigt. 248 Uhr: Kirchenlied. 248 1/2 Uhr: Predigt. 249 Uhr: Kirchenlied. 249 1/2 Uhr: Predigt. 250 Uhr: Kirchenlied. 250 1/2 Uhr: Predigt. 251 Uhr: Kirchenlied. 251 1/2 Uhr: Predigt. 252 Uhr: Kirchenlied. 252 1/2 Uhr: Predigt. 253 Uhr: Kirchenlied. 253 1/2 Uhr: Predigt. 254 Uhr: Kirchenlied. 254 1/2 Uhr: Predigt. 255 Uhr: Kirchenlied. 255 1/2 Uhr: Predigt. 256 Uhr: Kirchenlied. 256 1/2 Uhr: Predigt. 257 Uhr: Kirchenlied. 257 1/2 Uhr: Predigt. 258 Uhr: Kirchenlied. 258 1/2 Uhr: Predigt. 259 Uhr: Kirchenlied. 259 1/2 Uhr: Predigt. 260 Uhr: Kirchenlied. 260 1/2 Uhr: Predigt. 261 Uhr: Kirchenlied. 261 1/2 Uhr: Predigt. 262 Uhr: Kirchenlied. 262 1/2 Uhr: Predigt. 263 Uhr: Kirchenlied. 263 1/2 Uhr: Predigt. 264 Uhr: Kirchenlied. 264 1/2 Uhr: Predigt. 265 Uhr: Kirchenlied. 265 1/2 Uhr: Predigt. 266 Uhr: Kirchenlied. 266 1/2 Uhr: Predigt. 267 Uhr: Kirchenlied. 267 1/2 Uhr: Predigt. 268 Uhr: Kirchenlied. 268 1/2 Uhr: Predigt. 269 Uhr: Kirchenlied. 269 1/2 Uhr: Predigt. 270 Uhr: Kirchenlied. 270 1/2 Uhr: Predigt. 271 Uhr: Kirchenlied. 271 1/2 Uhr: Predigt. 272 Uhr: Kirchenlied. 272 1/2 Uhr: Predigt. 273 Uhr: Kirchenlied. 273 1/2 Uhr: Predigt. 274 Uhr: Kirchenlied. 274 1/2 Uhr: Predigt. 275 Uhr: Kirchenlied. 275 1/2 Uhr: Predigt. 276 Uhr: Kirchenlied. 276 1/2 Uhr: Predigt. 277 Uhr: Kirchenlied. 277 1/2 Uhr: Predigt. 278 Uhr: Kirchenlied. 278 1/2 Uhr: Predigt. 279 Uhr: Kirchenlied. 279 1/2 Uhr: Predigt. 280 Uhr: Kirchenlied. 280 1/2 Uhr: Predigt. 281 Uhr: Kirchenlied. 281 1/2 Uhr: Predigt. 282 Uhr: Kirchenlied. 282 1/2 Uhr: Predigt. 283 Uhr: Kirchenlied. 283 1/2 Uhr: Predigt. 284 Uhr: Kirchenlied. 284 1/2 Uhr: Predigt. 285 Uhr: Kirchenlied. 285 1/2 Uhr: Predigt. 286 Uhr: Kirchenlied. 286 1/2 Uhr: Predigt. 287 Uhr: Kirchenlied. 287 1/2 Uhr: Predigt. 288 Uhr: Kirchenlied. 288 1/2 Uhr: Predigt. 289 Uhr: Kirchenlied. 289 1/2 Uhr: Predigt. 290 Uhr: Kirchenlied. 290 1/2 Uhr: Predigt. 291 Uhr: Kirchenlied. 291 1/2 Uhr: Predigt. 292 Uhr: Kirchenlied. 292 1/2 Uhr: Predigt. 293 Uhr: Kirchenlied. 293 1/2 Uhr: Predigt. 294 Uhr: Kirchenlied. 294 1/2 Uhr: Predigt. 295 Uhr: Kirchenlied. 295 1/2 Uhr: Predigt. 296 Uhr: Kirchenlied. 296 1/2 Uhr: Predigt. 297 Uhr: Kirchenlied. 297 1/2 Uhr: Predigt. 298 Uhr: Kirchenlied. 298 1/2 Uhr: Predigt. 299 Uhr: Kirchenlied. 299 1/2 Uhr: Predigt. 300 Uhr: Kirchenlied. 300 1/2 Uhr: Predigt. 301 Uhr: Kirchenlied. 301 1/2 Uhr: Predigt. 302 Uhr: Kirchenlied. 302 1/2 Uhr: Predigt. 303 Uhr: Kirchenlied. 303 1/2 Uhr: Predigt. 304 Uhr: Kirchenlied. 304 1/2 Uhr: Predigt. 305 Uhr: Kirchenlied. 305 1/2 Uhr: Predigt. 306 Uhr: Kirchenlied. 306 1/2 Uhr: Predigt. 307 Uhr: Kirchenlied. 307 1/2 Uhr: Predigt. 308 Uhr: Kirchenlied. 308 1/2 Uhr: Predigt. 309 Uhr: Kirchenlied. 309 1/2 Uhr: Predigt. 310 Uhr: Kirchenlied. 310 1/2 Uhr: Predigt. 311 Uhr: Kirchenlied. 311 1/2 Uhr: Predigt. 312 Uhr: Kirchenlied. 312 1/2 Uhr: Predigt. 313 Uhr: Kirchenlied. 313 1/2 Uhr: Predigt. 314 Uhr: Kirchenlied. 314 1/2 Uhr: Predigt. 315 Uhr: Kirchenlied. 315 1/2 Uhr: Predigt. 316 Uhr: Kirchenlied. 316 1/2 Uhr: Predigt. 317 Uhr: Kirchenlied. 317 1/2 Uhr: Predigt. 318 Uhr: Kirchenlied. 318 1/2 Uhr: Predigt. 319 Uhr: Kirchenlied. 319 1/2 Uhr: Predigt. 320 Uhr: Kirchenlied. 320 1/2 Uhr: Predigt. 321 Uhr: Kirchenlied. 321 1/2 Uhr: Predigt. 322 Uhr: Kirchenlied. 322 1/2 Uhr: Predigt. 323 Uhr: Kirchenlied. 323 1/2 Uhr: Predigt. 324 Uhr: Kirchenlied. 324 1/2 Uhr: Predigt. 325 Uhr: Kirchenlied. 325 1/2 Uhr: Predigt. 326 Uhr: Kirchenlied. 326 1/2 Uhr: Predigt. 327 Uhr: Kirchenlied. 327 1/2 Uhr: Predigt. 328 Uhr: Kirchenlied. 328 1/2 Uhr: Predigt. 329 Uhr: Kirchenlied. 329 1/2 Uhr: Predigt. 330 Uhr: Kirchenlied. 330 1/2 Uhr: Predigt. 331 Uhr: Kirchenlied. 331 1/2 Uhr: Predigt. 332 Uhr: Kirchenlied. 332 1/2 Uhr: Predigt. 333 Uhr: Kirchenlied. 333 1/2 Uhr: Predigt. 334 Uhr: Kirchenlied. 334 1/2 Uhr: Predigt. 335 Uhr: Kirchenlied. 335 1/2 Uhr: Predigt. 336 Uhr: Kirchenlied. 336 1/2 Uhr: Predigt. 337 Uhr: Kirchenlied. 337 1/2 Uhr: Predigt. 338 Uhr: Kirchenlied. 338 1/2 Uhr: Predigt. 339 Uhr: Kirchenlied. 339 1/2 Uhr: Predigt. 340 Uhr: Kirchenlied. 340 1/2 Uhr: Predigt. 341 Uhr: Kirchenlied. 341 1/2 Uhr: Predigt. 342 Uhr: Kirchenlied. 342 1/2 Uhr: Predigt. 343 Uhr: Kirchenlied. 343 1/2 Uhr: Predigt. 344 Uhr: Kirchenlied. 344 1/2 Uhr: Predigt. 345 Uhr: Kirchenlied. 345 1/2 Uhr: Predigt. 346 Uhr: Kirchenlied. 346 1/2 Uhr: Predigt. 347 Uhr: Kirchenlied. 347 1/2 Uhr: Predigt. 348 Uhr: Kirchenlied. 348 1/2 Uhr: Predigt. 349 Uhr: Kirchenlied. 349 1/2 Uhr: Predigt. 350 Uhr: Kirchenlied. 350 1/2 Uhr: Predigt. 351 Uhr: Kirchenlied. 351 1/2 Uhr: Predigt. 352 Uhr: Kirchenlied. 352 1/2 Uhr: Predigt. 353 Uhr: Kirchenlied. 353 1/2 Uhr: Predigt. 354 Uhr: Kirchenlied. 354 1/2 Uhr: Predigt. 355 Uhr: Kirchenlied. 355 1/2 Uhr: Predigt. 356 Uhr: Kirchenlied. 356 1/2 Uhr: Predigt. 357 Uhr: Kirchenlied. 357 1/2 Uhr: Predigt. 358 Uhr: Kirchenlied. 358 1/2 Uhr: Predigt. 359 Uhr: Kirchenlied. 359 1/2 Uhr: Predigt. 360 Uhr: Kirchenlied. 360 1/2 Uhr: Predigt. 361 Uhr: Kirchenlied. 361 1/2 Uhr: Predigt. 362 Uhr: Kirchenlied. 362 1/2 Uhr: Predigt. 363 Uhr: Kirchenlied. 363 1/2 Uhr: Predigt. 364 Uhr: Kirchenlied. 364 1/2 Uhr: Predigt. 365 Uhr: Kirchenlied. 365 1/2 Uhr: Predigt. 366 Uhr: Kirchenlied. 366 1/2 Uhr: Predigt. 367 Uhr: Kirchenlied. 367 1/2 Uhr: Predigt. 368 Uhr: Kirchenlied. 368 1/2 Uhr: Predigt. 369 Uhr: Kirchenlied. 369 1/2 Uhr

Den bereits erschienenen Teil dieses mit großem Beifall aufgenommenen Romans erhalten neu hinzutretende Bezieger auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM

VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.) 32. Fortsetzung.

Goward überflog die Zeilen gleichgültigen Bildes und sah die schöne Besucherin fragend an. „Ich begreife nicht, Gnädigste, was ich damit zu tun haben soll?“

Fritzi lächelte ein dunkles Rot über die Wangen kriechen und sah von ihm hinweg nach dem schwarzgerahmten Bilde, das beinahe die ganze Breite des großen Zimmers einnahm. „Sie werden aus dem Vertrage gelesen haben, Herr Generaldirektor, daß meine monatliche Gage dreitausend Dollar beträgt. — Im Jahre also sechshundertdreißigtausend, nach deutschem Gelde beinahe hundertfünftausend Mark. In fünf Jahren also weit über sechsmalshunderttausend.“

Goward nickte amüsiert. Er war neugierig, wo sie hinauswollte. „Ich würde Ihnen“ — fuhr Fritzi Schaffer etwas weniger mutig fort — „die gesamte Summe verpfänden, wenn Sie die Firma Lindholm retten wollten.“

Die großen, graublauen Augen des Oelmagnaten waren mit einem Male hellwach geworden. „Ich bin nicht im Bilde, Gnädigste“, sagte er kopfschüttelnd.

Fritzi wiederholte, und zuckte zusammen, als Gowards Stimme jetzt lässig und fast lässig an ihr Ohr klang. „Mit sechs- oder siebenmalshunderttausend Mark ist der Firma Lindholm nicht geboten. — Die Passiva betragen eineinhalb Millionen.“

Die Schultern des Mädchens bogen sich kräftig nach vorne. „Würde es sich ermöglichen lassen, Herr Generaldirektor — daß Sie wenigstens dem ehemaligen Chef der Firma eine leitende Stellung in seinem früheren Hause einräumen?“

Goward zeigte die Unterlippe durch die starken, weißen Zähne und spielte mit einer Rolle, die von einem Gummiband zusammengehalten war. „Erlauben Sie, Gnädigste, daß ich Ihre Frage doch etwas sehr eigenmächtig frage. Oder haben Sie irgendwelches Interesse an dieser Person, dieses — dieses Herrn Lindholm?“

Fritzi's Gesicht stand blutübergossen, aber ihre Augen mieden die des Mannes nicht, als sie jetzt Antwort gab: „Ich habe Christoph Lindholm einmal über alles geliebt.“

„Haben geliebt, Gnädigste?“

„Ja!“

„Und jetzt?“ Goward bog sich etwas zu ihr hinüber und forschte in den dunklen, feucht gewordenen Augen.

„Er ist verheiratet“, kam es ägernd.

„Ich verstehe, Gnädigste! Warum überlassen Sie ihn dann nicht einfach seinem Schicksal? — Er hat gewählt. Da wäre es doch eigentlich Sache seiner Frau, daß sie für ihn bitten kommt.“

Das Mädchen schüttelte hilflos den Kopf und suchte wieder zu seinem Antlitz hinüber. „Ich — Hebe ihn immer noch“, gestand es leise.

Um Gowards Mund schwang sich ein Lächeln. „Komisch, daß Männer, die es am wenigsten verdienen, so treu geliebt werden. — Sind Sie überhaupt über die Lindholm'schen Familienvhältnisse orientiert?“

Sie hob die Schultern und suchte nach den rechten Worten, um Christophs Sache nicht zu schaden. „Es ist jowiel Anglist über das Haus gekommen, jowiel Schwere! Die Ehe seiner Mutter soll über die Mägen traurig gewesen sein. Das hat die Senatorin hart und verbittert gemacht. — Und — und möglicherweise auch ungerecht gegen ihren jüngsten Sohn, der infolge dessen den Tod in der Nordsee suchte. Christophs Ehe ist ebenfalls eine Enttäuschung, an welcher er schwer zu tragen hat. — Bastian soll sich, nach einer Mitteilung, die ich aus Hamburg bekam, erschossen haben. — Was die Senatorin irgendwie gefehlt hat, das hat sie jedenfalls redlich gebüßt.“

Gowards Blick ruhte unverwandt auf dem Mädchen, dessen Augen wiederholt von ihm abtritten. „Von dem letzten Ereignis haben Sie wahrscheinlich noch keine Kenntnis“, sagte er mit Nachdruck und beobachtete sie scharf.

„Noch etwas?“ fragte sie bestürzt. „Ist Christoph —“

„Es handelt sich nicht um Christoph“, unterbrach er sie, „sondern um seine Frau. Sie ist am Samstag an den Folgen eines Wochenbettes in Rom gestorben.“

„Gestorben!“ Ein weißes, farbloses Gesicht sah dem Generaldirektor in tiefem Entsetzen entgegen. Es wurde Fritzi schwer, sich aus dem Stuhle hochzuheben. „Erlauben Sie — daß ich mich empfehle. Vielleicht darf ich — morgen wieder kommen! — Vielleicht!“

Goward war aufgestanden und hielt sie im Sessel zurück. „Bleiben Sie noch etwas, Gnädigste! — Ich will mir die Sache überlegen. Wenn Sie mir versprechen könnten, daß Sie nur die Interessen Christoph Lindholms vertreten, nicht auch die seiner Mutter, auch dann nicht, — wenn diese — diese Frau auf der Straße steht und zum Betteln gezwungen ist — wäre es vielleicht möglich —“

„Herr Generaldirektor!“ Ihre Stimme war ein Ruf des Entsetzens, der seine Worte unterbrach. „Was hat Ihnen diese Frau getan?“

„Mir nichts!“ kam es ruhig. „Oder doch! Ein Weib, das fähig ist, durch seinen Haß das eigene Kind in den Tod zu treiben, verdient keine Barmherzigkeit.“

Zwei ratlos erstarrene Augen hingen an den seinen. „Sie hat so fürchterlich geliebt, Mister Goward! — Und — und — sie hat ihre Söhne doch auch geliebt“, warf Fritzi ein, als keine Antwort von seinen Lippen kam.

„Bis auf den einen, den sie haßte“, stieß Goward hervor. „Wissen Sie auch, warum?“

Sie schüttelte verzweifelt den Kopf.

Er bog sich dicht zu ihr heran. „Weil er seinem Vater ähnlich war“, sagte er schneidend. „Nur deshalb! — Wie muß sie erst ihren Mann gehaßt haben, daß sie dieses Gefühl sogar auf sein Kind übertrug.“

Fritzi brühte erschüttert beide Hände vor das Gesicht. Sie wagte es nicht, für Christophs Mutter zu bitten.

Als sie sich erhob, begleitete sie Goward bis zur Türe. „Bereuen Sie nicht, Gnädigste, daß ich jederzeit für Sie zu sprechen bin.“

In dumpfem Taumel lehnte sich das Mädchen draußen gegen die Ledertapete des Korridors. — Christophs Frau war tot! — Tot!

Ihre Schritte schleppten sich immer mehr, als sie jetzt die Treppe mit den weinroten Läufern hinunterging. Ein junger Mann, welcher eben die Stufen hinaufkam, hob ihr den Lederhandschuh, welcher ihren Fingern entglitten war, vom Boden auf und überreichte ihn ihr. Sie dankte, ohne ihn anzusehen, und gewährte den Blick nicht, der ihr folgte, und hörte auch nicht, was der junge Mensch vor sich hinmurmelte.

Gleich darauf brauste das laute Straßenleben Newyorks um ihre erregten Netzen.

Harald Swith und seine Mutter standen an der Pier, als der „Kolumbus“ die Passagiere zu seiner Rückreise nach Europa an Bord nahm. Die schöne Frau hatte den Arm in den Arm Rolfs gehoben und hielt seine Finger mit den ihren fest. „So kurz ist meine Mutterfreude gewesen, geliebter Bub! — Nun wirst du mir nie wieder kommen.“

Er lächelte ihr zu. „Du irrst, Mama. Ich reise mit dem Vater wieder zurück. Das wird in ungefähr vier Wochen sein! — Dann hast du mich wieder! — Du siehst uns doch ein Stück entgegen, nicht Harald?“ wandte er sich an den Bruder.

„Bis an die Höflichkeitsgrenze“ nickte dieser. „Ich lasse dann eine große Strickleiter hinab, damit dich die Mutter gleich umarmen kann; denn sie ist todküch mit von der Partie, wenn sie auch sonst nicht gerne in die Rüste steigt.“

„Das letzte Zeichen, Mister Goward“, wandte er sich an den Generaldirektor, der mit Kreisler im Gespräche stand.

Sirenen heulten! Menschen hasteten die Schiffsbrücke herab! Ein paar Träger stürzten in letzter Eile herbei und balancierten die unmöglichsten Gepäckstücke auf ihren Schultern. Eine junge Dame kam atemlos vom Geheiß her gelaufen, wo der Chauffeur des Autos, welches sie gebracht hatte, einen Kistenkoffer zu Boden gleiten ließ, um ihn dann auf den Rücken zu nehmen und ihr nachzutragen.

„Verzeihung!“ sagte sie, als sie unversehens an Gowards Arm rannte, um dann an ihm vorüber an Deck zu kommen.

Er hatte ein Lächeln um den Mund, das sich in seinen Augen festsetzte. „Die kleine Zimmerlady fährt auch nach Europa.“ — „Christophs Frau war ja tot.“

Sinter sich sehend drohte er mit dem Finger: Frau Swith hielt Rolfs im Arm und konnte sich nicht von ihm trennen.

Der Pilot sankte: „Mutter, du trägst die Schuld, wenn er zurückbleibt.“

Da gab sie ihn frei.

Die Kistenanker wandten sich empor. Markerschütternd brüllten die Sirenen ihre Abschiedsgrüße über den Pier. Die deutlichen Farben flatterten am Heck empor. — Menschen riefen! Lächer wurden von der frischen Abendbrise hin und her gerissen! — Hüte schwenkten sich in einem weiten Bogen: „Auf Wiedersehen!“ — Die Kapelle an Bord spielte die amerikanische Nationalhymne.

„Mutter, du hast doch noch einen Jungen“, mahnte der Flieger, als die schöne Frau neben ihm in fassungsloses Weinen ausbrach. „Wenn ich dir wirklich gar nichts mehr bin — schwimme ich dem Kolof dort nach und lasse mich an Bord nehmen. Wenn mich nicht unterwegs die Haihaile fressen.“ lachte er lächelnd bei.

Ihre Hand griff rauh nach seinem Arm: „Ich habe ihn so lieb gewonnen“, sagte sie abbittend.

„Sie bekommen ihn wieder“, tröstete Kreisler und ließ mit der linken sein Taschentuch im Winde flattern.

Vom Deck des „Kolumbus“ zitterte nur noch ein kleines, verzerrtes weißes Fleckchen, das immer winziger wurde und zuletzt nur noch wie ein Flimmern wirkte. Mrs. Swith wartete noch, bis das Schiff als dunkler Punkt draußen auf den Wassern stand, dann wurde sie von ihrem Sohne nach einem der Autos geführt. Das einzige, das ihr jetzt über die Trennung hinweghalf, war Zeitrechnung. Und die sollte sie alsbald im Trübel der Kistenstadt finden.

Unterdessen stampfte der „Kolumbus“ unentwegt durch die schaukelnden Wellen der alten Welt entgegen. Rolfs Entzücken über die beiden Lustgastinnen, die Goward hatte belegen lassen, fand in seinen Augen geschrieben und brach sich auch in Worten Bahn: „Wenn es anders gekommen wäre — anders, du weißt schon Vater — wäre ich dritter Klasse gefahren, nur um hinüberzukommen.“

(Fortsetzung folgt.)



Ihre Aussteuer
sei schön u. nützlich

Kommen Sie zu mir. Gern will ich Sie bei der Anschaffung beraten.

Meine Auswahl
ist groß und billig bei bester Qualität

Das grosse Spezialgeschäft
im
Haus Köchlin

Das Zeichen für Qualität!

Fr. Baslian & Co.
Ritterstrasse 5

Begehrte Weihnachts-Geschenke

Divandeen Gobella u. Pilsch 13.50
88.- 59.- 43.50 36.50 25.-

Tischdecken Damast, Gobella, Pilsch 89.50 31.- 25.- 19.50 12.-

bei
Gebr. Kaul
Kaiserstr. 109
zwischen Adler- u. Kronenstr. 31385

Einige 1000 Mk.
zur Errichtung eines Geschäftshauses
für 3 Monate, gegen prima Sicherheit. Angebote unter Nr. 21588 an die Bad. Presse.

500 Mk. Geschäftsmann
für 3 Monate, gegen prima Sicherheit. Angebote unter Nr. 21588 an die Bad. Presse.

L. Hypotheken
auf in städtische Objekte zu vergeben. Gesuche unter Nr. 21499 an die Bad. Presse.

Hypotheken, Zwischentredite, Industrieleihung
— für rentable Unternehmungen — in jeder Höhe, gegen lang. Sicherh. — allseitig berücksichtigend. — Anträge für und ausländischen Bankverbindungen. Anträge für nur gute Objekte unter Nr. 21393 an die Badische Presse erbeten.

Teilhaber gesucht
mit 3-4 Mille zur Ausbeutung neu Pat. umwälzend. Haus- u. Art. Kenner! gewinnbringend. Offerten von schnell entschlossenen Interessenten erbeten unter Nr. 21552 an die Badische Presse erbeten.

Teilhaber
oder Interessent für sehr gut rent. Unternehmen gesucht. Offerte unter Nr. 21565 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche
Beamter in fest. Stellung (Peru, Brasilien), 34 J. alt, 1.70 m. gr., lat. schwarz, aus st. Familie, vom Lande, wünscht a. Weihnachtst. reichent. verheiratete.

Weihnachtswunsch
Hr., 28 J. alt, lat., tüchtig im Haushalt, m. tabell. Vergangenen, mit u. erster Lebensaufassung, vermögensmäßig. Interessent. bitten zwecks Heirat. Offerten zu fern. Zufuhr. wünsch. m. Bild. unter Nr. 21549 an die Badische Presse.

Ehe-Vermittlung!
reell distret (21769)
Herrn R. Granger, Karlsruhe, Bahnhofsstr. 27, III. 58 Jahre, m. eie. Geschäft, sucht st. Dame ohne Kind, zw. spät. Heirat fennen zu lernen. Anträge unter Nr. 24043 an die Badische Presse.

Heirat oder Einheirat.
Als selbst. Kfm mit saub. gut. Geschäft in mittelbad. Großstadt mit Grund- u. Barvermögen v. RM. 60 000 suche ich eine solide, liebevolle Frau als Lebensgefährtin. Ich bin 50 J. alt, 1.75 gr., sympath. Ersch., gewandt, umsichtiger Geschäftsmann, der in der Lage ist, jed. Unternehm. zu führ. Damen entsprechend. Alters, die eine glückliche Ehe ersuchen, wollen vertrauensvoll unter Nr. 20298 an die Badische Presse Angebote einenden.

Heiraten!
vermittelt reell. distret. Hr. Herr R. Morasch Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 64, III. Etage Tel. 4239. Geht. 1911 (23269)

Solides nettes Fr. 30 Jahre, wünscht Schneider od. bess. Handwerker kennen zu lernen zwecks späterer Heirat.

Nur ernstgemeinte Zuschriften sind zu richten unter Nr. 21575 an die Badische Presse.

Mädchen, 22 J., ebel, gute Erzh., blond, m. Bild. (Klavier) einzige Tochter, aus einl. auf. Familie, m. tab. Aussteuer, sucht Herrn m. d. d. d. u. in erster Position zwecks Heirat

fennen zu lernen. Gegen. Zuzug. Wedding. Zuführ. erb. m. Bild. m. streng. Distret. unter Nr. 21586 an die Badische Presse.

Heirat
nicht ausseh. Angeb. unter Nr. 21531 an die Badische Presse. Hauptpost.

Praktische und beliebte

Festgeschenke

für die Dame für den Herrn für das Kind
in besten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen
zeigen Ihnen meine **Weihnachts-Auslagen!**

Strümpfe für Damen u. Kinder
Handschuhe in Stoff, Nappa, Waschleder
Tricotagen, Seidenwäsche, Herrensocken, Cravatten, Cachenez, Taschentücher

Seidenstoffe
Spitzen
Ansteckblumen
Ball-Schals

Letzte Neuheiten in Strickkleidern f. Damen u. Mädchen
Pullover, Lumberjacks, Westen für Damen, Herren u. Kinder
Rodellanzüge, Shals und Mützen

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet.

Julius STRAUSS

Kaiserstraße 189.

10% Rabatt gibt Schuhhaus Geschw. David
ausgenommen Oberschuhe Kaiserstr. 215

Druckarbeiten werden hergestellt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten**

Palmengarten-Gaststätte
Horrenstr. 34 a / Telefon 4605

Sonntag, den 9. Dezember
Abendkonzert

Gemütliches Familienlokal
Gute Küche

Es ladet freundl. ein
C. ZIRN

D.H.V.

Wirtschaftspolitische
Wochenend-Tagung

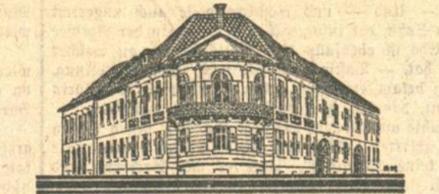
im großen Sitzungssaal der
Handelstammer Karlsruhe.

Dr. Meites, R. d. E. spricht über
„Reichs-, Landes-, Kommunale Finanz-
politik.“
Dr. Josef Zahn, Berlin, spricht über:
„Die Deutsche Wirtschaft und die Repara-
tionsleistungen.“
„Kostenvorteile und Weltwirtschaft.“
Wir weisen besonders darauf hin, daß die
Samstagsveranstaltung pünktlich abends 8½
und die Sonntagsgesamtsitzung pünktlich 10
Uhr vormittags beginnt. (31297)
Gäste willkommen!

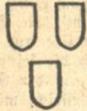
Baden mit gr. Schauf.
1 od. 2 Räume, evtl.
m. Wohn. zu vermiet.
Leibter Preisverhältnis.
Tafelst. (schön. Zimmer
möbl. od. unmöblert.
auch geeignet. f. Papier-
geschäft. (B55134)
Kaiser-allee 52. part.
(B55134)

Geräumige helle,
octab. **Werkstätte**
mit Licht u. Kraft-
strom ganz od. ge-
teilt, per sofort oder
später zu vermieten.
Große Einfahrt vor-
hand. Angeb. u. Nr.
81088 an Bad. Presse.

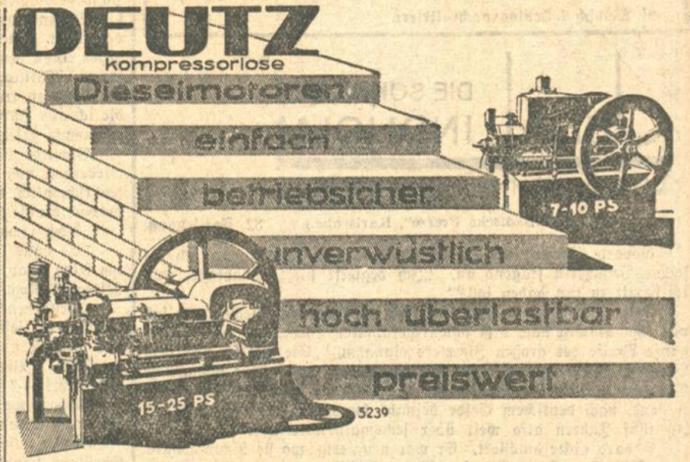
Wohnungs-Anmeld.
kostenlos bei C. Zirn,
a. E. & Brenner,
Spezialbüro, Karlsruh.
Nr. 29a, T. 5974.



**KÜNSTLERHAUS-
RESTAURANT
KARLSRUHE
FRANZ POHL**



Vornehmes Haus
Erstkl. Bewirtung



MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.
Zweig-
niederlassung: **FRANKFURT/MAIN** Taunusstraße 10
Ingenieurbüro KARLSRUHE i. B. Hirschstr. 105
Druckarbeiten werden herge-
stellt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten**

Koscheren
Wittig- u. Abendst. od.
evtl. auch mit gut
möblertem Zimmer.
Angeb. unt. N. 5534
an die Badische Presse.
Hiltate Hauptpost.

IHR BILD
gut ausgeführt

Samson & Co.
Kaiserpassage 7 Billigste Preise Telefon Nr. 547

das beliebte **2980**
Weihnachts-Geschenk

Zimmer
Ehepaar o. Kind sucht
1 od. 2 gemütl. auf
möbl. Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Restauration Grüner Baum
(Parterre) B385
Sonntag ab 4 Uhr
KONZERT
der Konzertkapelle Risch.
Es ladet ein **Friedrich Voll.**

**Herrschaffs-
Wohnung**
Bartholstraße Nr. 35,
Kochpart., mit Bor-
garten, bestehend aus
7 Zimmern, großer
Veranda nebst Bade-
zimm. für Frau oder
Büro mit Wohnung
geeignet, auf 1. April
1929 zu vermieten.
Nab. Wörthstr. 33,
Tel. 693 (30967)

Herrsch. beschlag-
nahmefr. 4 Zimmer-
wohnung, Mädchen-
zim., Bad, Etagehei-
zung, in Durlach so-
fort zu vermieten.
Preis 130 A. Angeb.
unt. Nr. 01578 an die
Badische Presse.

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Zum Grenadier
Kapellenstraße Nr. 40. B363
Sonntag, den 10. Dezbr., vormittags 11 Uhr
Groß-musikalisches Fröhliches
ausgeführt vom **Musikverein Karlsruhe.**
Gut gepflegte Getränke — Frisch geschlachtet
Hierzu laden höfl. ein **Fritz Katz u. Frau.**

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Balk. etc., be-
schlagnahmefr., auf
15. Dez. od. 1. Jan. zu
verm. Dorffstr. 112
115 Nr. Angeb. u. Nr.
755245 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

**Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Wo treffen wir uns am
Sonntag Felsenack
in den gemütlichen Räumen des
Kriegsstr. 117, beim
KONZERT
Markgräfler-Hof
Rudolfsstr. 31

3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

**Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Wollen Sie einen guten billigen Wein trinken
so kommen Sie heute Samstag und morgen Sonntag.
Ein Versuch wird Sie davon überzeugen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Wilm. Kistner und Frau.

Moderne 5 Zim.-Wohn.
m. Bad, Diele, Zen-
trahl., II. St., Nähe
Marktpl. zu vermieten.
Ein el. Speisezimmer
kann künstlich über-
nommen werd. Näh.
durch E. Breitenber-
ger & Fahrner, Karlsruh.
Donaustr. 10,
Telefon 2406.

3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Tanzkurs
Damen und Herren
haben Gelegenheit, sich
zu beteiligen bei möß.
Sonntag-Anmeld. im
Palmengarten,
Dorrenstr. 34a. B55130

**4 Zimmer-
Wohnungen**
in Neuhaus, Weissenstr.
Nr. 24 zu vermieten.
Näheres bei (30294)
Friedrich Nagel,
Karlsruhe, Karlsruh. 68.

**Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Jeden Tag
frisch gebackene Kuchen
große schöne Ware zu
haben am (B55134)
Submissionsstr. 1. B.

Autogarage
auf 1. Januar 1929
zu vermieten. (30418)
Nab. Radmerstr. 20, pt.

**Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Zu vermieten
Umzüge
zuverlässig und billig
Kubist Schwarz,
Ratlerstr. 111 Tel. 6514.

LADEN
Gute Anstalt. und Populärstraße mit Wohn-
und Geschäftsräumen, im Umbau befindend,
per alsbald zu vermieten Näheres durch
Nunn & Schmidt, Kaiserstr. 136
Telefon 2598. (31220)

**Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Großes
geräumiges
LAGER
Einfahrt und
Kraffantrieb so-
fort zu vermieten.
Angebote unter
Nr. 80428 an die
Badische Presse.

Dreizimmerwohnung
auf Januar oder später
Vorkstraße 69, Neu-
haus, 3. etw. Heudstr. 15. III. Tel. 1824. B115

**Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

**Zu verm. 3 gr. helle
Räume**
für rub. Gewerbe ge-
eignet. Karlsruhe, Rat-
ler-allee 80. (33324)

Dreizimmerwohnung
auf Januar oder später
Vorkstraße 69, Neu-
haus, 3. etw. Heudstr. 15. III. Tel. 1824. B115

**Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, in ruhiger
Lage, ab 1. Januar
1929 zu vermieten.
Nab. Säbendstr. 24,
Büro-Post. (30198)

Sehr schön möbl. Sim-
mer (1 od. 2) über 15. Dez.
zu vermieten (B55237)
Nab. Kriegerstr. 131, II.

Leeres Zimmer
eigener Eingang, Stro-
nitr. zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 01516
an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
m. sep. Eingang, sehr
schön möbl., sof. od.
spät preisw. z. verm.
Karlsruh. 06 III. (B317)

Freundl. möbl. auf-
beleg. Zimmer, 2. u.
evtl. Badenküche, sof.
ob. 15. Dez. zu verm.
Geranienstr. 7, II.
(B56238)

4-5 3.-Wohnung
in sonniger Lage von
kleiner, ruhige Familie
geleitet. Angebote unter
Nr. 01539 an die Ba-
dische Presse.

Sehr schön möbl.
Zimmer
auf 1. Jan. Offer. n.
Preis unt. Nr. 11228
an die Badische Presse.

Der Weihnachtseinkauf

des Publikums wird beherrscht durch die Freude am
Schenken und die Neigung zum reichlichen Decken des
Gabentischen. Anregungen für praktische und preis-
werte Geschenke fallen deswegen in den nächsten
Wochen auf besonders fruchtbaren Boden, denn man
weiß in den meisten Fällen nicht, was man schenken
soll. — Der Geschäftswelt empfehlen wir deshalb,
recht bald und recht ausgiebig sich des
besten Weihnachts-Werbers zu bedienen:

**Der
Weihnachts-Anzeige**

in der
Badischen Presse

Mit 48237 festen Beziehern steht die
Badische Presse weit an der Spitze aller
badischen Zeitungen; sie hat die höchste Stadt-
auflage — sie wird in fast jeder Karlsruher
Familie gelesen —, die stärkste Ver-
breitung bei der kaufkräftigen Land-
bevölkerung und besitzt in ihrer Anzeigenwirkung
eine unvergleichliche Zuverlässigkeit.

Anzeigen für die Samstag- und Sonntag-Ausgaben
erbitten wir möglichst bis Freitag Vormittag.

**Besuchen Sie am Sonntag unbedingt, auch wenn Sie keine Möbel
gebrauchen, die großen Weihnachts-Möbel-Märkte der Firma Brüder
C. & F. Landes, Möbel-G. m. b. H. Wir glauben bestimmt
sagen zu dürfen, daß diese Möbelmärkte einzig in Deutschland dastehen**

Nächstgelegene Niederlassungen:

Karlsruhe: Möbel-Palais Kondellpl. - Pforzheim: Westl. Karlsfriedrichstr. 47